

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

228 (28.9.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-699783](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-699783)

Die "Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4 jährlicher Abonnementspreis 2.40 durch die Post bezogen inkl. Postgeb. 2.40. 27. 4. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschl. Nr. 49.

Nachrichten

Insere sindenole werksam
Verbreitung und kosten für
das Verzug. Oldenburg pro
Seite 15. 4. sonstige 20. 4.
Anzeigen-Anstalten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttcher, Möhlenstraße 1, und W. G. Gores, Baarenstr. 5. Zwischenhändler: S. Sandheide, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 228.

Oldenburg, Mittwoch, den 28. September 1904.

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Das 25jährige Bestehen des Dreibundes wird in den Blättern gefeiert.

Der italienische Ministerpräsident Giolitti ist zum Besuche des Grafen Bülow in Hamburg eingetroffen.

Auf Befehl des Kaisers erfolgt die Indienststellung des neuen Linienkriess "Braunschweig" am 15. Oktober.

Maj. Osterhaus, Kommandeur der 1. Feldart.-Abt. in Südwestafrika, ist im Lazarett Waterberg an Herzschwäche gestorben.

Der Fürst von Schaumburg-Lippe wird Protest gegen die Übernahme der Regentenschaft in Lippe von dem Sohne des verstorbenen Großregenten erheben. Der Berliner Hof hat wegen des Todes des Prinzregenten noch nicht fundiert, sonst alle Höfe.

Das Reich und Preußen schreien zur Neuemission 2 1/2 proc. Schatzscheine im Gesamtbetrage von 300 Millionen.

Das englische Expeditionskorps jagt am 24. Sept. von Tschia ab. Lutzgen sollen in Tibet bevorstehen.

Ueber Chabin trifft die Nachricht aus Sachalin ein, daß dort Kanonendonner gebrüllt werde, der auf eine Seeschlacht zurückzuführen sei. "Sally Telegraph" bringt aus Anlaß des Empfanges des Prinzen Karl Anton von Baden-Sachsenheim Kaiser von Japan einen sehr deutschfreundlichen Artikel.

General Schumann wird tatsächlich wegen Mißschuls an der Ermordung Robertlois angeklagt.

Die Voterrunnen scheinen sich wiederholen zu sollen, denn die Votter sollen jetzt vertreiben, in denen zur Wiltz bei der Beratung der Fremden aufgefordert wird.

Präsident Roosevelt will bei ihm geplante Friedenskonferenz im Jahre 1905 einberufen. Er will vollständige Erhebungen veranlassen lassen, um die Wünsche der Mächte hinsichtlich des Zeitpunktes und des Ortes für die Konferenz festzustellen.

Ein neues Schulgesetz.

Oldenburg, 28. Sept.

Der Abgeordnete Taugen-Stollhamm, dessen Interesse für das Schulwesen sich wiederholt in weitläufigen Anregungen bemerkbar gemacht hat, brachte gestern in der Abend Sitzung des Landtages zwei selbständige Anträge ein, die für unser gesamtes Volksschulwesen von der größten Bedeutung sind und das Interesse aller Schulmänner und Schulfreunde beanspruchen. Der eine Antrag will den Schulverbänden das Recht geben, die Ziele ihrer Volksschulen so zu erhöhen, daß für die Schüler der Aufbruch an eine obere Klasse der höheren Schulen erreicht werden kann; folgernd würden solche Schulverbände die durch die Erweiterung des Lehrzieles entstehenden Mehrkosten zu tragen haben. Der Antragsteller will solchen Gemeinden deshalb gleichzeitig das Recht gegeben wissen, Schulgeld zu erheben, und zwar abgestuft nach dem Einkommen der Eltern. Die Annahme dieses Antrages würde für viele Gemeinden unseres Herzogtums von Wichtigkeit sein, namentlich für diejenigen, in denen schon Privatschulen bestehen, die den oben-erwähnten Zweck verfolgen. Es gibt viele Eltern, die ihre Kinder unter großen Opfern in eine höhere Schule schicken, aber den wohlberechtigten Wunsch haben, sie möglichst lange im Elternhause zu behalten; dieser könnte erfüllt werden, wenn die Erweiterung des Lehrzieles der am Orte bestehenden Volksschule möglich, d. h. gesetzlich erlaubt wäre. Die Verwirklichung würde einen solchen zweckmäßigen Ausbau der Volksschule ausnahmslos mit Freude begrüßen.

Der zweite Antrag Taugen will einen oft geäußerten Wunsch nach "Bildung größerer Schulverbände" zu einem guten Teile verwirklichen. Er will diejenigen Schulstätten, die einer politischen Gemeinde angehören, zu einem Schulverbände vereinigen. Dadurch würde nicht nur eine Vereinigung und gleichzeitig eine Verbilligung der staatlichen Schulverwaltung, sondern vor allen Dingen eine gleichmäßige Verteilung der Schullasten eintreten.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß in den meisten größeren Gemeinden unseres Landes die Schullasten der einzelnen Schulstätten verschieden hoch sind, und zwar ist das Maß der Wohlstandsgleichheit bedingt durch den Lebensstandard, nicht nur wegen der oft größeren Steuerkraft seiner Einwohner, sondern auch, weil die Verhältnisse mit dem Wirtschaftlichen verbunden ist. In manchen Fällen würde bei Annahme des Antrages eine Entlastung der Staatskasse durch Wegfall der Staatszuschüsse ermöglicht werden. Die deutsche und auch die oldenburgische Lehrer-schaft haben oft den Wunsch nach größeren Schulverbänden geäußert. Die Ausstattung der Schulen mit Lehr-

mitteln würde wesentlich erleichtert werden, während sie bisher in schwer belasteten Schulstätten oft auf große Hindernisse stieß. Die Herstellung guter Unterrichtsräume, bezw. neuer Schulgebäude, würde sich leichter ermöglichen lassen, als es jetzt oft der Fall ist.

Die Leser finden den Wortlaut der Taugen'schen Anträge unter "Antrag" in der heutigen 1. Beilage. Vorhergehende Sätze können und wollen keine abschließende Würdigung derselben festlegen, sondern nur die Richtungslinien andeuten, auf denen sich die Gedanken des Antragstellers bewegen, und im allgemeinen die von ihrer Verwirklichung zu erwartende Wirkung zeigen.

25 Jahre Bundesstreue.

Aus Anlaß des 25. Jahrestages des deutsch-österreichischen Bündnisses hat sowohl zwischen dem Kaiser Franz Josef und dem Kaiser Wilhelm, als auch zwischen dem Grafen Goltzowski und dem Grafen Bülow ein Devisenwechsel stattgefunden, in welchem der Bedeutung des Bundesjubiläums in warmen Worten Ausdruck verliehen wurde.

Bismarck vereinbarte 1879 mit dem Grafen Andrassy jenes Bündnis als ein Gegengewicht gegen die Annäherung Russlands an Frankreich, und es ist ihm damals nicht leicht geworden, den Widerstand des Kaisers gegen diese Allianz zu überwinden, der zunächst befürchtete, daß Rußland darin eine Unfreundlichkeit und eine Provokation erblicken würde, und der deshalb die Zusammenkunft mit seinem Neffen Alexander II. in Alexandrowo herbeiführte. Und diese von Bismarck beabsichtigte Wirkung hat der Bundesvertrag zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn auch in vollstem Maße erreicht. Ohne diese Allianz würde das Jarenreich mit Frankreich zusammen eine fortwährende Bedrohung für Deutschland gewesen sein, und dieses hätte den Frieden nur aufrecht erhalten können unter fortwährenden demütigenden Konzeptionen.

Außer dem deutsch-österreichischen Vertrage besteht ein weiteres Bündnis, welches aus Italien in das Bündnis einfließt. Daß die kriegerischen Möglichkeiten, denen es seine Entstehung verdankt, nicht eingetreten sind, ist vielleicht gerade durch sein Vorhandensein bewirkt und damit vollständig in Erfüllung gegangen, was die beiden Monarchen damals in der Einleitung des eigentlichen Vertrages als besten Zweck bezeichnet, nämlich die Sicherung ihrer Rande und der Ruhe ihrer Völker. Wenn sie derzeit hinzufügen, daß ein einziges Zusammengehen mit Österreich-Ungarn und Deutschland niemandem bedrohen, wohl aber den durch die Berliner Konventionen geschaffenen europäischen Frieden konstituieren könne, so hat sich auch diese Auffassung seither als in vollstem Umfange berechtigt erwiesen.

Der italienische Ministerpräsident Giolitti hat gestern in Hamburg eine Zusammenkunft mit dem deutschen Reichskanzler gehabt. Der Besuch ist durch seine freitretenden Fragen veranlaßt worden, sondern hatte zum Grunde den Wunsch des Herrn Giolitti, sich mit dem Grafen Bülow über die allgemeine politische Lage zu besprechen. Auch so ist diese Zusammenkunft als ein abermaliger Beweis der guten Beziehungen zu betrachten, die innerhalb des Dreibundes zwischen Deutschland und Italien gepflegt werden.

So ist unser vor 25 Jahren abgeschlossener Bundesvertrag mit Österreich-Ungarn der Dabel geblieben, mit dem wir bisher unsere Friedenspolitik durchführen konnten und weiter durchführen werden.

Ueber Herrscherrechte

Schreibt das A. T.: Vor einiger Zeit machte die Mitteilung über einen Steuerprotest die Runde durch die Presse, den der Delfer Kreisverband gegen die Verwaltung der krongutlichen Güter zu führen veranlaßt war. Die Güterverwaltung weigerte sich, die auf etwa 500 M. eingeschätzte Steuer zu zahlen, indem sie sich auf die Steuerfreiheit des Krongutens als ein Vorrecht berief. Der Prozeß wurde im ordentlichen Rechtswege an die Richter der Verwaltung entfallen, wie das nach der Rechtslage auch gar nicht anders zu erwarten war. In vielen Kreisen unseres Volkes hat die Kunde von diesem Vorkommnis eine gewisse peinliche Empfindung hervorgerufen. Man fragt sich unwillkürlich, weshalb soll ein in einem Kreise begütertes Mitglied eines regierenden Hauses von einem Steuerbeitrag zu den Kreislasten ausgenommen sein, zu dem jeder andere Grundbesitzer verpflichtet ist?

Die Antwort auf diese Frage lautet: Die Steuerfreiheit ist ein seit unendlichen Zeiten überliefertes Vorrecht der Fürsten. Vorrecht ist ein für modernes Empfinden peinliches Wort. In einem modernen Staate soll es keine Vorrechte geben, weder für den König noch für sonstigen in Staate. Nur das Recht, das verfassungsmäßig festgesetzte Recht, soll ausnahmslos herrschen. In dem Titel unserer deutschen Verfassung "Vom Könige" ist in klaren Worten genau bestimmt, was dem Könige zusteht. Dort sind das Königs Recht fixiert. Vor Vorrechten ist mit keinem Worte die Rede. Mit seiner Seite ist in den betreffenden Artikeln der Freiheit von Steuern erwähnt, ebenso wenig wie in der Reichsverfassung der Befreiung von Porto und Depeschen für das Reichsoberhaupt mit einem Worte gedacht ist. Gleichwohl bestehen die Vergünstigungen sowohl im Reich als in den Einzelstaaten für die Herrscher, allerdings auf Grund

von Gesetzen. Das Einkommen der regierenden Fürsten ist steuerfrei, ebenso ist die Gehaltsfreiheit für Hof- und Depeschenbefreiungen gesetzlich gewährleistet. Das sind, wie man sagt, alt herkömmliche fürstliche Vorrechte. Sie stammen aus einer Zeit her, wo der Staat den fürstlichen Betrieb soziales bildete. In jenen patriarchalischen Zeiten bedeutete das Wort "königliche" Hof, "königliche" Domänenverwaltung ganz etwas anderes als heutzutage. Dagegen wohnte ihm ein Stück privatrechtlichen Begriffs bei, heute hat das Wort einen lediglich staatsrechtlichen Sinn.

Aber jene oben angeführten "Vorrechte" der regierenden Fürsten haben sich aus der patriarchalischen Zeit in die unsere hinübergerettet und man wird aus Bietat an ihnen nicht weiter rütteln. Aber sollte gegenüber dieser Bietat dem Volke sich nicht eine Empfindung bei den Fürsten durchdringen, die dem entschiedenen Zeitbewußtsein besser entspräche als das starke Festhalten an sogenannten Vorrechten aus einer unheimlichen Vergangenheit verflungenen patriarchalischen Zeit?

Manche von diesen Überbleibeln sind vor der unaufhaltsamen Entwicklung des allgemeinen Empfindens schon seit geraumer Zeit hinweggeschwemmt worden. Was weiß, um ein Beispiel unter vielen heranzugreifen, das jetzt herabblühende Geschlecht von einer Prinzessinnenfeier? Gleichwohl hat sie bestanden. Sobald eine Prinzessin aus dem Königsstamm sich verheiratet, wurde dem Lande solch eine Steuer auferlegt. Solchelei empfand man doch die Notwendigkeit, auf diese unerbare Steuer zu verzichten. Sie wurde wenigstens seit dem Regierungsantritt König Wilhelms I. nicht mehr erhoben.

Wertwirdig war auch eine Art von Personen, die "der Hof" die ersten hundert Lote in der preussischen Lotteriespiele, ohne diese Lote bezahlen zu müssen. Es wurde gewissermaßen als ein etwas Selbstverständliches betrachtet, daß diese Lote einfach an den Hof geliefert wurden. Erst die parlamentarische Bewegung der Angelegenheit hat, wenn wir nicht irren, diesen Verfallsbrauch ein Ende gemacht, wie jenem zweiten, über die Kunstleistungen der Porzellanmanufaktur verfügen zu können. Man denkt sich einfach den staatsrechtlichen Sinn der Bezeichnung "königliche" mit dem privatrechtlichen. Daraus entstanden im Laufe der Zeiten diese merkwürdigen fürstlichen "Vorrechte", von denen sehr viele schon beseitigt sind.

Der russisch-japanische Krieg:

Kuropatkins Rückzug.

Petersburg, 27. Sept. Ein Telegramm General Sacharows von gestern an den Generalstab meldet: Am 25. September rückte die Vorhut des Feindes in der Gegend von Ungvár einem Bataillon und zwei Schwadronen auf der Strecke zwischen der Mandarinenstraße und den Höhen beim Dorfe Tsimint vor, wahrscheinlich in der Absicht, zu rekonstruieren. Der Vormarsch wurde durch unsere Truppen zum Stehen gebracht. Der Feind ging auf der ganzen Linie zurück und wurde von unserer Kavallerie verfolgt. Wörtlich von Davao geht der Feind auf dem linken Ufer des Blauflusses nicht weiter vor. Dagegen ist eine Verstärkung der Truppen des Gegners in der Umgegend von Tschantank und das Erscheinen japanischer Kavallerie im Tale des Blauflusses bemerkt worden.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, ist General Benewitsch in Wluden eingetroffen.

Port Arthur.

Petersburg, 27. Sept. Beim Generalstab eingetroffene Meldungen besagen, daß der am Freitag stattgefundene Angriff der Japaner auf Port Arthur unter schweren Verlusten derselben glänzend zurückgewiesen wurde. Nicht ein einziges Fort sei den Japanern in die Hände gefallen. Ein gleicher Bericht ist dem Jaren von General Stoffel zufliegen.

Gripenberg und die neue Armee.

Der Hinweis in dem von uns mitgeteilten Schreiben des Jaren an den neuernannten Kommandierenden der zweiten mandchurischen Armee, Gripenberg, daß er im allgemeinen den Weisungen des Oberkommandierenden zu folgen habe, läßt, so meldet die "Kön. Ztg." aus Petersburg, das Gerücht glaubwürdig erscheinen, daß als solcher Hofmarschall Nikolai Nikolajewitsch in Aussicht genommen sei. Der Statthalter Alexejew hat jedenfalls diesen Titel nicht. Wenn das Gerücht sich bewahrheitet, ist anzunehmen, daß der Posten des Statthalters ganz aufgehoben werden wird.

Die ganze Vornehmheit der Lage kennzeichnet die "Zeit" gut mit folgenden Worten: Kuropatkin verliert das Oberkommando, ohne eigentlich entlassen zu sein, Alexejew erhält es, ohne eigentlich ernannt zu sein. Und Gripenberg hat die Wahl, ob er sich einem von den beiden andern oder beiden oder keinem unterordnen will. Wahrscheinlich wird er das letztere tun, denn sich nicht zu unterordnen liegt in der Tradition der russischen Truppenführer und dürfte seinem eigenen Ehrgeiz wie den Absichten der ihn begünstigenden Hofpartei entsprechen. Durch Alexejews Wangen kam Kuropatkin an die Spitze. Durch Kuropatkins Waise zeigt wieder Alexejew empor, Gripenberg wird auf Waise und Wangen beider rechnen, um seinerseits zu Ruhm und Ehren zu gelangen, bei solchem Durcheinander der Kompetenzen und Absichten, noch weiter verstärkt durch die Ratlosigkeit und Befehle des in Petersburg zwar nicht der Form, aber dem Wesen nach etablierten Hofkriegsrates.

Die neu zu bildende zweite mandchurische Armee wird 150000 Mann stark sein. Die Mannschaften sollen sämtlich der aktiven Armee entnommen werden. Die Mobilisierung ist

beendet, und innerhalb eines Monats soll die Konzentration der Truppen in Garbin beginnen.

Die Kisten.

Der Krieg kostet Rußland täglich, so meldet der „Kos. Anz.“, 2½ Millionen Rubel.

Zur Versorgung der Truppen in Ostasien mit warmer Bekleidung hat die Zentrale 478.000 komplette warme Bekleidungen fertig stellen lassen. Der Transport nach dem Kriegsschauplatz ist im Gange.

Prinz Karl Anton.

Zur Erwiderung des Besuchs des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern hat, wie Reuters Bureau aus Tokio meldet, der Kaiser von Japan sich am Dienstag zum kaiserlichen Schloß zum Schloßkapitän begeben. Der Kaiser verweilte dort einige Zeit in lebhafter Unterhaltung. Am Abend fand in der deutschen Gesandtschaft zu Ehren des Prinzen ein Dinner statt, an dem die Mitglieder des Kabinetts, Generale und Admirale sowie die älteren Staatsmänner teilnahmen. Die Japaner bezeugen dem Prinzen große Ehrerbietung. Der Prinz tritt zunächst eine vierzehntägige Rundreise an und begibt sich sodann zur Front.

Alfred Krach in Rußland.

Reisefrüher-Beobacht.

Die Eingehung der Reisefrüher in zehnjährigen Gouvernements des europäischen Rußlands, um die mobilisierten Armeekorps aus Kriegsschluß zu bringen, ist vielfach auf ernste Schwierigkeiten gestoßen. Der Gedanke, in so ungeheurer Entfernung von der Heimat den Kampf mit einem unheimlichen Feinde aufnehmen zu sollen, wollte offenbar vielen Leuten nicht in den Kopf, und sie machten ihrem Unwillen in groben Exzessen Luft. Einem dem „Tag“ zur Verfügung gestellten Privatbriefe einer deutschen Dame, die ihrem Gatten in einen der Industriegebiete Rußlands gefolgt ist, entnimmt man das genannte Blatt nachfolgende bemerkenswerte Schilderung einer von ihr selbst erlebten Reisefrüherrevolte. Die Dame schreibt:

„Wir waren von unserer Wajakreise nach Deutschland kaum wieder nach Hause gekommen, als mein armer Mann mit dem nächsten Zuge nach der Exzibute hinausfahren mußte. Dort war nämlich infolge der Mobilisation ein individueller Arbeiteraufstand. Die Arbeiter waren so müde und verbrannt, daß sie nicht mehr arbeiten wollten, sondern nur den Krieg ziehen zu müssen, daß sie alles zerstörten und verbrannten. Auch in unserer Stadt war eine unheimliche Aufregung. Auf die Straße konnte man sich gar nicht wagen, alle Türen waren geschlossen, zwei Tage lang konnte man kaum die notwendigen Nahrungsmittel kaufen. Alle Augenblicke fürchtete man unsere Vorder- und Hintertreppe, und man mußte den zukünftigen Vaterlandsverteidigern etwas Geld geben, ob man wollte oder nicht. Wenn man die Tür nicht gutwillig öffnete, war es nur noch gefährlicher. Ich ging nur immer mit dem Revolver von einem Zimmer ins andere und war in furchtbare Angst in Aufregung. Endlich sind die letzten Soldaten expediert worden. Das wurde ich in meinem Leben nie vergessen, in meiner Küche heulen zehn Personen, der Mann von meiner Köchin und der Bruder von meinem Dienstknaben nahmen Abschied, weil sie auch in den Krieg mußten. Die Männer heulten noch mehr als die Weiber. Ich fand mich in meiner eigenen Wohnung keinen Platz, so nervös hatten mich die Szenen gemacht. Wäre nicht die Sorge um meinen Mann gewesen, am liebsten wäre ich sofort nach Berlin gefahren. Dieser gäbliche Krieg, wann wird er zu Ende sein!“

Der moralische und materielle Krach.

Die Enttarnung der Bevölkerung über die Notlage Rußlands kommt nun erst zum Ausdruck. Bei der Anbahnung des russischen Volkes hat sich das Verunsicherungssystem, soweit es durchzuführen war, bewährt; nun aber kommt gar manches an die Sonne. Sonstbar ist, eine wie freie Sprache die Zeitungen jetzt führen dürfen; man glaubt fast, es herrsche Pressefreiheit. Das Volk ist besonders erregt, daß kein Mitglied der kaiserlichen Familie aus dem Kriegsschauplatz weilt, sondern daß alle rußland von Petersburg aus ankommen. Am schlimmsten wirken aber sehr ungenügend über Nachrichten von den Unterlagen, an denen auch großrussische Taten beteiligt sind. Die Moskauer weigern sich wieder, irgend etwas nach Krieges beizugehen. Bekannt wird nun die Affäre Morozow. Der reiche Teppichfabrikant Morozow in Moskau übernahm, einem Großfürsten 30.000 Teden für die mobilisierte Armee, alle nach einem Muster. Nach diesen 30.000 Teden sollte er die Zeichnungen und fabrizierte nach jenem Muster seine neuen Teppiche mehr. Da er aber noch eine Partie spenden wollte, veranlagte er, daß er Teppiche dieses Modells, die von den 30.000 in den Handel gekommen waren — es waren höchstens 1000 Stück — falls sie noch ungebraucht wären, zurückkaufen würde. Was geschah? Er erhielt die 30.000 Teppiche wieder zurück, die er bereits längst im fernsten Osten wollte! Die Sache wurde rechtlich vor den Großfürsten gerufen, erklärte er der Sachverhalt. Der hohe Herr war sehr ungenügend — über Morozow, und dieser erhielt Befehl, sich „gesundheitshalber“ in die Krim zurückzuziehen. Da erklärte er, daß er seine Fabrik verlassen werde, worauf die Sache „tatsächlich“ wurde, denn Morozow hat ohnehin genug Arbeitslose und die Morozowische Fabrik beschäftigt eine Menge von Arbeitern.

Dabei tracht es an allen Orten; die kleinen Bankhäuser haben damit angefangen, nun kleiner die großen bankommen zu wollen, und die Lebensbedingungen wollen den Anfang machen. Das Land in Rußland wird groß. Und gar keine Hoffnung auf Besserung!

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Wechsel der Regentenschaft in Lippe-Detmold. Wie in Bielefeld verlautet, wird gegen die Übernahme der Regentenschaft seitens des Grafen Leopold nach der Beilegung des Grafen Ernst von der Regierung des Fürstentums Schaumburg-Lippe Protest beim Bundesrat und bei der zukünftigen Stelle des Fürstentums Lippe eingelegt werden. — Außer von dem Berliner Hofe sind von sämtlichen deutschen Fürstentümern Beileidstelegramme in Detmold eingetroffen. An den Beileidstelegrammen werden sich von dem in Detmold garnisonierenden 55. Infanterie-Regiment nur das Offizierskorps und die Regimentskapelle beteiligen. Den Mannschaften ist wegen des in Detmold wütenden Typhus die Beteiligung an den Trauerfeierlichkeiten unterlitten worden.

— Gegen Mirbach? Den Kammerherrenbrief bei der Kaiserin übernimmt vom 6. Oktober ab bis auf weiteres der Zeremonienmeister v. Eschew-Maten.

— Geht Robbielski? Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des vortragenden Rats in der Reichsfinanz v. Conrad zum Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium. Conrad wird sogar schon als Nachfolger Robbielskis genannt, der seit 2 Jahren leidend sei.

Begeben des katholischen Religions.

unterrichts an der höheren Mädchenschule in Gumbinnen ist es zu einem Konflikt zwischen der dortigen Stadtgemeinde und der Regierung gekommen. Die katholische Gemeinde forderte die Anstellung ihres Geistlichen als einer bezahlten Lehrkraft für die erteilung des katholischen Religionsunterrichts an der erwähnten Schule, worüber schon seit längerer Zeit Verhandlungen schwebten. Die Zahl der katholischen Schülerinnen ist sehr gering. Die Regierung drang aber trotzdem auf Anstellung der Lehrkraft und drohte im Falle der Ablehnung durch die Stadtgemeinde, die höhere Mädchenschule ganz zu schließen und nach der Aufhebung eine Künzlung des Staatszuschusses für die Volksschule in Erwägung zu ziehen. Die Stadtgemeindeversammlung hat jetzt jedoch die Anstellung der geforderten Lehrkraft fast einstimmig abgelehnt.

Ausland.

Rußland.

Die Anklage gegen den General Schaumann. Finnischen Zeitungen zufolge lautet der Artikel des finnlandischen Strafgesetzes, auf Grund dessen der Senator, Generalleutnant und Geheimrat Schaumann, der Vater des Mörders Bobrieffs, in den Anklagezustand verlegt wurde, wie folgt: „Wer absichtlich ein Verbrechen gegen die höchste Gewalt unterstügt, mit fremden Regierungen in Beziehung tritt oder ihm dienlich übertragene Gewalt mißbraucht, oder Waffen oder Leute für Verbrechen ähnlicher Art vorreitet, unterliegt der Einschließung ins Zuchthaus oder Gefängnis auf ein bis acht Jahre; wer sich Leuten mit ähnlichen Absichten anschließt, erhält Zuchthaus oder Gefängnis nicht über zwei Jahre.“ — Der alte verdiente Herr soll also mit Gewalt ins Zuchthaus gebracht werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Korrespondenz des hiesigen Originalberichts ist nur mit geringer Genauigkeit getätigt. Änderungen und Berichtigungen sind dem Redakteur des Originalberichts vorbehalten.

Oldenburg, 28. September.

— Zur oldenburgischen Thronfolgefrage berichten die „Meier Neuen Nachrichten“: „Von gutinformierter Seite wird uns berichtet: Derzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein hat als Vertreter des Hauses Augustenburg beim Bundesrat Protest dagegen eingelegt, daß dem neugewählten oldenburgischen Landtage gestattet werde, einen Beschluß über die einstweilige Regelung der Erbfolgefrage im Großherzogtum Oldenburg zu fassen und dazu eine Präzisierung in einer Angelegenheit zu schaffen, die von den Reichsinstanzen, in diesem Falle, dem Bundesrat zu regeln ist. Der eigens zu diesem Zweck vorzeitig aufgelöst und neu gewählte oldenburgische Landtag soll nach dem Wunsch der oldenburgischen Regierung seinen Beschluß in der Thronfolge Angelegenheit schon möglichst in seiner ersten Sitzung am 27. d. M. fassen und dadurch die vom Großherzog von Oldenburg und dem lebenden oldenburgischen Staatsminister v. Willig in einem Schreiben vom 20. Juli 1904 an den Derzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein niedergelegte Auffassung betonen, daß dem herzoglichen Hause Holstein-Sonderburg keine Ansprüche auf Berücksichtigung bei der Regelung der Thronfolgefrage im Großherzogtum zustehen.“ — Da diese Ansicht aber vom Bundesrat, soweit es sich betreffen läßt, im Falle seiner Anrufung keineswegs aufgegeben werden würde, hat man es in Oldenburg vorgezogen, den Versuch zu machen, die herzogliche Erbfolgefrage selbständig über die Reichsinstanzen hinweg mit dem dort zur Verfügung stehenden Mitteln in beschleunigtem Tempo nach eigenem Wunsch zu erledigen, um dem Bundesrat durch eine vollendete Tatsache zuvorkommen. Um zu verhindern, daß das geschieht und die berechtigten Ansprüche des Hauses Augustenburg unter Anwendung von Mitteln, wie Auflösung des Landtages ad hoc u. a. erledigt werden, hat Derzog Ernst Günther den erwähnten Protest an den Bundesrat gerichtet. Der Fall Oldenburg-Augustenburg liegt, was erwähnt werden mag, in den wichtigen Punkten fast ebenso wie der typische Thronfolgefall Schaumburg-Vertheilfeld, in welchem die Partei Vertheilfeld ebenfalls in gleicher Weise (Verzicht, die Streitfrage durch den Landtag entscheiden zu lassen) vorgegangen ist.“ — Demgegenüber verweisen wir auf den bezgl. Satz der gestern veröffentlichten Thronrede.

Daß gestern in der Erbfolgefrage Beschluß gefaßt werden sollte, wäre allem parlamentarischen Brauch bei uns zuwider gelaufen. Aus dem Landtagsbericht geht hervor, daß die betr. Vorlage erst am 7. Oktober zur Verhandlung kommen soll. Dies ungenügende Ansehen eines bestimmten Gegenstandes für eine bestimmte Sitzung scheint anzudeuten, daß der Landtag sich flüchtigsten jeden Vorwurf einer Ueberrumpelung erparnen will. Wie die Stimmung unter den Abgeordneten über diese Frage ist, darüber konnte noch nichts bekannt werden. Jedenfalls sind nicht wenige der Meinung, daß der Landtag die Kompetenz zur selbständigen Regelung der Thronfolge bestehe.

— 50jähriges Dienstjubiläum. Am Freitag feiert sein 50jähriges Dienstjubiläum der Geheim Ratsherr Herr Jyken. An diesem Tage ist Herr Jyken 36 Jahre bei der Großherzoglichen Eisenbahn angestellt. Vordem stand er 14 Jahre bei dem Oldenb. Inf.-Reg. Herr Jyken ist eine weit und breit bekannte Persönlichkeit namentlich wegen seiner großen Verdienste um das Kriegereisenbahnwesen des Landes und speziell in dem Oldenburgischen Kampfschiffbauwesen.

— X. Zum Schluß gegen die Kälte werden an den Weiden in der Umgebung der Stadt schon viele Misthaufen während der Nächte mit Teden belegt. Die Anstellung des Viehs dürfte in diesem Jahre wegen Futtermangels noch früher eintreten als zu dem gewöhnlichen Termin um November.

— Die Neupflanzung der Wälder gegen die Hagebaue. Die Hochwasserkräfte ist jetzt, daß auf das rechtsseitige Trottoir, woran noch etwas fehlt, die Werbachstraße ist ungefähr fertig gestellt. In der Mitte wird sie mit einem Radfahrstreifen versehen.

— Der Verein ehemaliger 19. Dragoner hält seine Sitzung, in der die „Aut ab“ Angelegenheit besprochen werden soll, am Donnerstag nächsten Woche ab.

— Militärisches. Die 1. Abteilung Oldenburgischer Feld-Artillerie-Regiments Nr. 69, welche sich bekanntlich auf dem Rückmarsch aus dem Kaisermander befindet, hat heute in unser Nachbarstadt Bremen Quartiere bezogen. Der morgige Marsch führt die Batterie auf oldenburgisches Gebiet bis Falkenberg und Gandersee, und am Donnerstag Vormittag kehren dieselben nach mehr als schmerzhaften Abwesenheit in die Garnison zurück. — Die Schmatronen des Oldenburg. Dragoner-Regiments treffen nach neueren

Bestimmungen nicht morgen mit der Artillerie, sondern erst Sonnabend, den 1. Oktober, hier ein. Die Rekruten des Regiments kommen aber am Donnerstag beim Freitag zur Entlassung und werden auf diesem Wege von Bremen, dem vorzigen Quartier, nach hier geleitet. Heute beziehen die Schmatronen in Bremen, Horn, Hemelingen und Borgfeld Quartiere und morgen solche in Altona und Hamburg.

— Die Flotte der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiff-Reederei hat wieder einen Zuwachs erhalten. Der auf der Hochseefahrt in Altona erbaute Dampfer „Porto“, geführt vom Kap. Brau, machte am 25. d. M. seine Probefahrt von Travemünde nach Lübeck und wurde dann von der Reederei übernommen. Der Dampfer ist 1811 Reg.-Tons brutto vermisst und trägt auf Germanischen Lloyd's Freibord 2950 Tons. Er ist mit Doppelboden versehen, hat eine Tripel-Expansions-Maschine von 900 indizierten Pferdekraften, 5 Dampfzylinder und elektrische Beleuchtung. Die Geschwindigkeit im Vollst auf der Probefahrt betrug durchschnittlich 12½ Knoten in der Stunde.

— Rekruten der Fußartillerie aus Straßburg und Ulm (Donau) trafen gestern Abend auf dem hiesigen Bahnhof ein und übernachteten in der Artilleriekaserne an der Osterstraße. Heute morgen festen dieselben die Fahrt nach Ostpreußen und nach den Heimatorten des Oldenburg. Landes fort.

— Union. Für die Dauer des Kramernarkts finden in der Union Spezialitäten-Vorstellungen statt. Herrn Judenack ist es gelungen, für diese Spielzeit Herrn G. di Giannotti als artistischen Direktor zu gewinnen. Da Giannotti selbst durch mehrere Jahre zu den erstenlistigsten Artisten zählte und ganz Europa und Südamerika besuchte, wird er etwas Hervorragendes bieten können. Das Programm ist speziell für das Familien-Publikum zusammengestellt.

— Zum Kramernarkt werden, wie aus dem Informaten teil zu ersehen ist, zum erstenmal auch in Poppers Wein-teller abends Musikvortritte stattfinden.

— Zum Kramernarkt kommt u. a. auch der Zirkus Mart nach hier. Die auswärtige Presse äußert sich über die Leistungen des Zirkus sehr anerkennend. Die „Reinhold-Zeitung“ schreibt z. B.: Die Vorstellung des Zirkus Otto Mart auf dem Schloßplatz hat auch gestern einen ungewöhnlich zahlreichen Besuch; alle Plätze des mächtigen Zelthauses waren besetzt. Ueber die Leistungen läßt sich nur Gutes berichten; die Programme bieten eine reiche Abwechslung und werden durch die ersten Kräfte ausgeführt. Das Pferdmaterial weist eine ausgezeichnete Dressur auf; auch die equilibristischen Jongleur-Vorführungen bringen Neues und Ueberraschendes in Menge, jedoch hauptsächlich für vieljährige Unterhaltung geeignet ist und dem Besucher die Zeit aufs schnellste und angenehmste vergeht. Die sehr lebhaften Beifallsbezeugungen, die nach dem Ende der Nummer laut wurden, waren der beste Beweis von dem vollen Genießens der Menge. Der Zirkus nimmt unter den Unternehmungen dieser Art jedenfalls eine ehrenvolle Stelle ein, sodaß sein Besuch bestens empfohlen werden kann.

— Die ersten Markierungen zu dem am Sonntag hier beginnenden Kramernarkt sind am gestrigen Tage auf dem Pferdemarkt angebracht.

— Briefwechsel. Der Zimmermann Franz Meyer in Bärgebr. verleiht sein am Schloßwege Nr. 24 belegenes Hausgrundstück an den Dienstmann Raper in Bärgebr. für den Preis von 7400 M. Den Verkauf vermittelt der Malter Weising hierseits.

— Die Freilassung des Bediensteten Schwenner nach seiner Vernehmung in Erfurt, die wir gestern meldeten, ist, wie uns von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, auf einen ganz unbegrifflichen Rechtsirrtum des Amtsrichters in Erfurt zurückzuführen. Da ein Haftbefehl des hiesigen Amtsgerichts bereits vorlag, so war es lediglich Aufgabe des Erfurter Richters, die Identität Schwenners festzustellen und ihn zur Sache zu vernehmen. Zu seiner Freilassung war er auf keinen Fall befugt. Zweiweilens wird über das offensichtlich geschehene Vorgehen des Beamten in Erfurt bei der vorgelegten Behörde Beschwerde erhoben werden.

— Schwenner reiste im Laufe des gestrigen Tages von Erfurt hierher. Bei seinem Eintreffen auf dem hiesigen Bahnhof wurde er abermals verhaftet und abgeführt.

— Heute morgen verhandelte das Landgericht gegen Schwenner wegen Verleitung des Staatsanwalts Rieberten und des Anwalt Bezirksrathes Auer von Herrn Richter und morgen früh um 9½ Uhr wird Schwenner sich in der Verhandlungssitzung wegen Verleitung des Staatsanwalts Rieberten zu verantworten haben.

— Auf die Erklärung des Marinevereins über seinen Austritt aus dem Oldenburg. Kriegsbunde, die sich in der 2. Beilage findet, machen wir aufmerksam.

— Aut ab. Der Kaiserliche Kriegereisenbahn hat die sämtlichen Kriegereisenbahnen des Landes, die am 2. Oktober Abgeordnete zu einer Zusammenkunft der Vertreter in Gilsenstedt zu entsenden, in der man zu der Angelegenheit des Aufschlusses des Accumer Kriegereisenbahns aus dem Oldenburg. Kriegsbunde Stellung nehmen will. Es ist Aussicht vorhanden, daß sich alle Kriegereisenbahnen des Landes an der Zusammenkunft beteiligen. Auch soll bei dieser Gelegenheit die Einführung einer gemeinschaftlichen Karte für den gesamten Kriegsbund beraten werden.

— Zwei Monate unbeschäftigt im Gefängnis. Der Kolonist Sam Ley zu Hilsenborg (in der Bauerschaft Gohdenholt, Gemeinde Hilsen) war am 22. November 1902 in Oldenburg wegen eines Diebstahls, den man ihm zur Last gelegt hatte, zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nichts hatten dem unglücklichen Mann seine fortgesetzten Unschuldsbeteuerungen; er mußte die harte Strafe verbüßen. Nachdem er wieder die Freiheit erlangt hatte, ruhete er nicht, Beweise für seine Unschuld herbeizuschaffen, um an den seiner Ehre schadenenden Vorwurf zu beseitigen. Beharrlichkeit führte zum Ziel. Der letzte endlich mit Hilfe eines Rechtsbefähigten das Wiederanbahnbedürfnis durch und erlebte schließlich in Oldenburg die Genugthuung, gänzlich freigesprochen zu werden. Das Gericht erkannte weiter auf eine an für die unbeschäftigte erlittene Freiheitsstrafe zu zahlende Entschädigung von 5 M. pro Tag. Durch die Geldsumme mag Ley für seine materiellen Verluste vielleicht einigermaßen schadlos gehalten sein; die leiblichen Qualen aber, die er auszuhalten gehabt hat, mögen hinterher sein Gedächtnis nicht so leicht erlöschen lassen. Es ist wohl nicht das häufigste, was das einen Menschen treffen kann, das Opfer eines Unschuldens zu werden.

— Der Oldenburg. Arbeiterverein hielt am letzten Montagabend seine dritte Vereinsversammlung bei G. Meyer in Hilsenborg ab. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Judenack begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, vor allem das anwesende Ehrenmitglied des Vereins Herrn Nolte aus Braunschweig. Nach Aufnahme drei neuer Mitglieder erfolgte die Berichterstattung über das 22. Stiftungsfest. Dasselbe ist zur Zufriedenheit aller ausgefallen. Von

W. Weber,
Langestr. 86,
empfiehlt in anerkannt guten, preis-
werten Qualitäten:

Herren-, Damen- u. Kinder-
Strümpfe,
Herren- u. Kinder-Socken,
Herren- u. Damen-Westen,
Kragen, Seelenwärmer und
Tücher,
Handgestrickte Unterjacken,
Unterröcke und Knie-
wärmer,
Leibbinden u. Beinlängen,
Kapotten u. Winter-Hand-
schuhe,
Schlafdecken,
Bettjacken u. Bettschuhe.

W. Weber,
Langestr. 86.

Heirat! Jg. Mann, Mitte d. 20er
Jahre, aus angeh. Fam. u. in guten
Verhältn., f. d. Verh. e. hübsch. u. verm.
Dame z. mach. Ausf. Off. m. Photogr.
sind u. S. 423 a. Exp. d. Bl. einzufend.



**Zwischenahner
Krieger-Verein.**

Am Sonntag, den 2. Oktbr. d. J.,
nachm. 4 Uhr: Versammlung im
Vereinslokal.

- Tagesordnung:**
a. Berichterstattung über das dies-
jährige Ammerländische Kriege-
fest.
b. Besprechung betr. Bundeskriege-
fest 1905. Wahl eines Aus-
schusses.
c. Großherzogs Geburtstag betr.
d. Freie Besprechungen.
Zahlreiche Beteiligung ist dringend
erwünscht.

Der Vorstand.

Spezial-Geschäft

mittel und feiner fertiger

Herren- u. Knaben-Garderoben G. F. Eiben

von

Sämtliche Neuheiten für Herbst u. Winter
sind in hervorragender Auswahl eingetroffen.
Nur bewährte gute Qualitäten zu billigsten Preisen!



**Paletots, Ulster,
Anzüge, Joppen**

für Herren, Jünglinge u. Knaben
in besonders großer Auswahl!

Jede Größe, auch für ganz starke
Herren, ist am Lager.

**Große Posten Kinder-Anzüge
Bjacks und Paletots.**

Nur das Neueste der Saison! Allerbilligste Preise!



Oldenburg,
Nichtstr. 31, Ecke
der Ritterstr.

G. F. Eiben,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Brake,
Breitestraße 26.

1001.

Reife Briefe erhalten.
Waldemar Grönke,
Stiftung u. Vertriebsnachh., Nichtstr. 1.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.
Anna Wittenberg
Hermann Dreyer
Verlobte.

Erdewech. im September 1904.

Todes-Anzeigen.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute nachmittag 3 Uhr
entschied nach langen schweren
Leiden mein innigst geliebter
Mann und meiner Schatz-
sorgender Vater,
der Kaufmann

Aug. Kistenmacher.

Marie Kistenmacher
geb. Ahlers
u. Söhne.

Oldenburg, 27. Sept. 1904.

Die Beerdigung findet statt
Sonntag, den 1. Oktober,
vormittags 9 Uhr.

Statt Anjage.

Oldenburg, 27. Sept. 1904. Heute
morgen 11 Uhr entschlief sanft
nach langem mit Gebuld er-
tragenem Leiden unser lieber
Sohn und Bruder **August** im
Alter von 17 Jahren.

Um hülfe Beileid bittet
Familie **Bernhard Voigt.**
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 1. Oktober, um
2 Uhr vom Trauerhause aus
statt.

Statt Anjage.

Oldenburg, 27. Sept. 1904. Heute
morgen 11 Uhr entschlief sanft
nach langem mit Gebuld er-
tragenem Leiden unser lieber
Sohn und Bruder **August** im
Alter von 17 Jahren.

Um hülfe Teilnahme bitten
Ademesser **Georg** u. Frau
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag,
den 30. Sept. d. J., nachm. 3 Uhr,
auf dem alten Oldenburger Kirchhof
vom Sterbehause, Schulstr. 15, aus
statt.

Jacob Heinrich Eilers

Achternstrasse 44.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Achternstrasse 44.

Neueste Modell-Hüte
Elegante Kopieen
Chikkhüte
Kinderhüte
Tellerhüten.



Angarnierte Hüte
Eleg. Stoffe und Borden
Frauerhüte
- Federn - Bänder -
Agraffen - Schleier.

Enorme Auswahl.

Zur Besichtigung lade höflichst ein.

Alle Preislagen.

Zu verkaufen ein Hermannsöfen
bei
Fr. Spanhake,
Al. Kirchstr. 7.

Donnerstag, den 29. d. Mts.,
abends 9 Uhr, im Saale des Hotels
„Kaiserhof“ hier:

Oeffentl. Vortrag

über die
**Entstehung, Entwicklung und
Bedeutung der Schreib-
maschine.**

verbunden mit Vorführung v. Schreib-
maschinen 12 verschiedener Systeme.
Alle Interessenten sind willkommen.
Stenographenverein
Gabelberger.

Zu verk. f. neuer Kleiderschrank;
gelucht d. gl. kleine Oberwohnung;
ruhige Leute ohne Kinder.
Nachzusehen Nadorfstr. 48.

**Verreist
bis 9. Oktober cr.**
Augenarzt Dr. Ballin.

Bremer Stadttheater.
Donnerstag, 29. Sept., 7 1/2 Uhr:
„Die Stützen der Gesellschaft.“

Freitag, 30. Sept., abends 7 Uhr:
„Don Juan“.

Sonabend, 1. Okt., abds. 7 1/2 Uhr:
„Mina von Barnhelm“.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, 29. Sept. 1904.
6. Vorstellung im Abonnement:
„Der Bureaukrat“.

Freitag, 30. Sept. 1904.
7. Vorstellung im Abonnement:
„Der Revisor“.

Freitag, 30. Sept. 1904.
7. Vorstellung im Abonnement:
„Der Revisor“.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Frieda Krämer, geb.
Thurm, Bremen, mit Joh. Tapfen-
hirsch, Betel, Ida Burchard,
Biederaltendeich, mit Gerh. Adels,
Wittmund, Anna Peter, Berlin, mit
Johann Georg, Norderm., Marie
Neumann mit Otto Kahlert, Bant.
Nanny Gottmann, Groß-Widlum, mit
R. H. Schwanke Dr. Wahlmann, Emden,
Johanne Fietzen, Witwarden, mit
Heinrich Schneider, Bremen, Anna
Klodgether, Nadorst, mit Landmann
Gerhard Mehrens, Ohmstedt, Anna
Duten, Kranenkamp, mit Landmann
August Huchting, Bockhorn.

Geboren: (Sohn) Lehrer Lantzenau,
Wapelhof, D. J. de Revis, Jever,
Hind. Kurland, Hachsmoor. Hendrik

van Randen, Emden. G. Barre,
Burchard, D. Heinemann, Olden-
burg. — (Tochter) Joh. Gogelmann,
Babel, Karl Buhl, Bremen. G. E.
Deerna, Norderm., Georg Ernst
Döfning, Goslar. Oskar Babel-
hausen, Emden. Hermann Scherz,
Oldenburg.

Gestorben: Geheimr. Ober-
Medizinalrat Dr. med. Jacobus
Dentles, Wadenstedt b. Hannover,
66 J. Landmann J. G. Grünz,
Hollwege, 91 J. Bela Margaretha
Ulrich Wismann, geb. Steffens,
Sillenstedt, 46 J. Louise Wulz,
Leer, 6 W. Elise Emilinga Gramer,
Leer, 84 J. Helene Wabnitz geb.
Willing, Oldenburg, 88 J.

Bekanntmachung: Die nachstehende als Chef-Redakteur; für den Druck: A. Reiche. — Rotationsdruck und Verlag: A. Schatz, Oldenburg.

1. Beilage

zu Nr. 228 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 28. September 1904

General Gripenberg und General Orlov.



General Orlov



General Gripenberg

Kuropatkin hat einen Konkurrenten erhalten. Die Schlacht bei Liaojang hat ergeben, daß die ihm unterstellten Truppenteile zu umfangreich sind, als daß er eine wirksame Tätigkeit mit ihnen ausüben könnte. Daher hat sich der Zar entschlossen, ihm eine zweite Armee an die Seite zu stellen, welche einen Teil der Truppen Kuropatkins umfaßt und dem bisherigen General-Kommandanten des Wilnaer Militärbereichs General Gripenberg unterstellt ist. Ueber diesen haben

wir bereits Näheres mitgeteilt — Außer diesem Truppenteile haben wir heute unsere Leser noch ein Bild des Generals Orlov, der für den unglücklichen Ausgang der Schlacht bei Liaojang verantwortlich gemacht wird. Soviel ist fest, daß General Orlov bereits abberufen worden sein und sich auf dem Wege in die Heimat befinden, wo er vor ein Kriegsgericht gestellt wird.

29. Landtag.

1. Versammlung. (Fortsetzung.)

In der gestrigen ersten Sitzung wurden nach dem Hoch auf den Großherzog — bis soweit hatten wir in der gestrigen Nummer bereits berichtet — die Wahlen vorgenommen.

Präsident

wurde wieder der Abg. Konrad Großbrake mit 88 von 89 Stimmen. Schröder-Nordernmoor erhielt 8, Ahlhorn-Osternburg 1 Stimme, zwei Stimmzettel blieben weiß.

Zum Vizepräsidenten

wählte man Abg. Schröder-Nordernmoor mit 28 von 89 Stimmen. Tangeh-Stollmann erhielt 5, Tappenberg-Odenburg 3, Ahlhorn-Osternburg 2 Stimmen, ein Stimmzettel war unbeschrieben.

Minister Willich verpflichtete den Präsidenten durch Landtagsbeschluss auf den früher geleisteten Eid; in derselben Form wurden die bisherigen Abgeordneten verpflichtet, die neuen Abgeordneten mußten die Eidesformel nachsprechen.

In Schriftführern

wählte der Landtag die jüngsten Abgg. Koch-Delmenhorst, Kabeiling-Odenburg und Rodendorf-Wardenburg.

Als ersten selbständigen Antrag

brachte, wie schon früher, der Abg. Ahlhorn-Osternburg den auf Einführung des allgemeinen geheimen und direkten Wahlrechts für den Landtag ein. Der Antrag wird im Plenum verhandelt werden.

Die Berichterstattung wird wieder in die Hände von Referendaren gelegt; es wird also keine stenographische Berichterstattung beliebt.

Gewohnheitsgemäß wird ein Huldigungstelegramm an den Großherzog gerichtet.

Die Nachmittagsitzung

wurde um 5 Uhr eröffnet.

Abg. Boß-Gutin beantragte, in Zukunft statt der vier Ausschüsse nur drei zu wählen, und zwar einen Verwaltungsausschuß, einen Eisenbahnausschuß und einen Finanzausschuß. Es sei für die Vertreter der Eigentümer wichtig, vor allem an den Sitzungen des Verwaltungsausschusses teilzunehmen, und das wäre durch die Dreiteilung besser gewährleistet.

Der Vorsitzende klärte den Antragsteller darüber auf, daß es den Abgeordneten gestattet ist, an allen Ausschusssitzungen teilzunehmen.

Abg. Rodendorf weist darauf hin, daß sich die beiden bisherigen Verwaltungsausschüsse nicht bewährt hätten. Niebner hat noch von keinem Abgeordneten gehört, daß er mit der Zusammenfassung derselben zufrieden gewesen ist. Wenn ein Verwaltungsausschuß gebildet werde, könnten in demselben die verschiedensten Richtungen und Landesteile vertreten sein und zu Worte kommen.

Abg. Schulte meint, es sei für diese kurze Tagung nicht nötig, eine Aenderung der bisherigen Praxis herbeizuführen.

Abg. Burlage schließt sich dem an. Er legt dar, daß es wünschenswert sei, vier Ausschüsse beizubehalten.

Abg. Tangeh ist für drei Ausschüsse. Ob es allerdings notwendig sei, schon für diese kurze Tagung eine Aenderung herbeizuführen, sei ihm zweifelhaft.

Abg. Koch meint, wenn es auch jetzt nicht notwendig sei, drei Ausschüsse zu bilden, so sei doch gerade diese kurze Session sehr geeignet, einen Präzedenzfall abzulegen, daß die Dreiteilung nicht besser sei. Niebner ist der Ansicht, daß sich die Landtagsgeschäfte viel schneller erledigen lassen, wenn die Ausschüsse härter besteuert sind, was durch die Verminderung ihrer Zahl zu erzielen ist.

Abg. Jungbluth hält die Dreiteilung im Interesse des Fortschritts für wünschenswert.

Abg. Burlage legt seinen entgegengesetzten Standpunkt noch einmal dar.

Abg. Freiherr v. Hammerstein ist für drei Ausschüsse.

Nach einigen weiteren unentschiedenen Bemerkungen wird der Antrag Boß mit 21 gegen 19 Stimmen angenommen.

Der Geschäftsbereitstellungsausschuß zieht sich zurück und schlägt darauf folgende Besetzung der drei Ausschüsse vor:

Finanzausschuß:

Die Abgg. Ahlhorn-Osternburg, Tappenberg, Wenke, Schröder, Willen, Feldhus, Gerdes, Emmeling, Quatmann, Hug, Adler, Jungbluth, Landender.

Eisenbahnausschuß:

Die Abgg. Kabeiling, Weßels, Thorabe, Francken, Ransje, Dauen, Heilmann, Schulte, Burlage, Griep, Schulz, Tapphorn.

Verwaltungsausschuß:

Die Abgg. Schwarting, Tangeh, Ahlhorn-Jetel, Kabeiling, Feigel, Hammerich, Frey, v. Hammerstein, Grape, Rodendorf, Deiter, Kollmann, Boß, Koch, Willen.

Der Landtag nimmt die Vorschläge ohne Debatte an.

Abg. Schulte liest, die Abgeordneten möchten laut und deutlich sprechen. Die Zukunft im Saale sei sehr schlecht. Die Berichterstatter befänden sich oft in ihrer Lage, wenn die Berichte in einigen Fällen unrichtig gewesen seien, habe das oft an der Akustik und an der Sprache der Abgeordneten gelegen.

Aus den Petitionen, die eingelaufen sind, ist vielleicht die von Interesse, in der eine Gräfin Meyer-Dresden-Streifen Anspruch auf den oldenburgischen Thron erhebt.

Abg. Tangeh stellt folgende selbständigen Anträge in Schlußsachen.

(Siehe den heutigen Beiratsk.)

Antrag 1.
Die Staatsregierung wird ersucht, dem nächsten ordentlichen Landtage den Entwurf eines neuen Schulgesetzes für das Herzogtum Oldenburg vorzulegen, nach welchem die politischen Gemeinden als Schulverbände organisiert werden in der Weise, daß in der Gemeinde mit Schulen verschiedener Konfessionen für jede dieser Konfessionen ein Schulverband gebildet wird, dessen Grenzen sich mit denjenigen des Gemeindebezirks decken.

Antrag 2.
Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird ersucht, dem nächsten ordentlichen Landtage den Entwurf eines neuen Schulgesetzes für das Herzogtum Oldenburg vorzulegen, nach welchem

1. den einzelnen Schulverbänden die Befugnis erwärkt wird, das Lehrziel ihrer Volksschulen nach der Richtung zu erweitern, daß der Anstoß an eine der oberen Klassen einer höheren Lehranstalt (Oberrealschule) erreicht wird, sofern sie die dadurch entstehenden Mittelkosten zu tragen beschließen; 2. daß die Schulverbände, welche ihre Schulen in der unter 1. angegebenen Richtung erweitern, die Befugnis erhalten, Schulgeld zu erheben in Abhängigkeit nach dem Einkommen derjenigen Eltern, deren Kinder an dem eventuellen Unterricht teilnehmen.

In der Sitzung am Freitag, 7. Okt., werden die Vorlagen 1 und 2 zur Beratung kommen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß vordem noch eine besondere Sitzung stattfindet.

Schluß nach 6 1/2 Uhr.

Der selbständige Antrag Ahlhorn-Osternburg lautet: Die Staatsregierung wird ersucht, dem nächsten ordentlichen Landtag, oder falls noch eine zweite Versammlung des 29. Landtages anrücken sollte, schon dieser einen Gesetzentwurf

Das 6. Jahresfest des Niedersächsischen Kirchenchorverbandes.

Oldenburg, 28. Sept.

Unsere Leser sind mit dem, was im allgemeinen über die Feste des Kirchenchorverbandes und über diesen selbst zu sagen ist, seit längerer Zeit vertraut. Durch die eingehenden Einlieferungen unseres Blattes in den letzten Wochen vor dem Fest. Wenn wir noch hinzufügen, daß der Niedersächsischen Verband aus 100 Vereinen mit 4500 Sängern besteht, und daß der große deutsche Kirchenchorverband sich aus 22 solcher Verbände mit über 55.000 Sängern zusammenstellt, die insgesamt 1862 Vereinen angehören, dann wird man sich annähernd einen Begriff von der Bedeutung der ganzen Sache, sowie auch von der Wichtigkeit machen können, die der hiesigen Tagung beizumessen ist. Herr Prof. Kuhlmann, der Leiter unseres St. Lambertikirchenchores, und die Damen seines Chors haben in den letzten Wochen eine Arbeitskraft auf die Vorbereitungen des Festes verwendet, die erfaunlich und aller Anerkennung wert ist. Für den Chorleiter kam noch die künstlerische Arbeit hinzu, wiewohl dieselbe bei dem Hochstande der Leistungen seines Chors keine außerordentlichen Schwierigkeiten bot. Der Chor darf stolz darauf sein, daß er in dem gestrigen Abendgottesdienst den vollen Erfolg erzielte, wie er nur je seinen Darbietungen beschieden war, nicht nur bei den hiesigen Kirchenchorleitern, sondern auch, und das ist in erster Linie bedeutungsvoll, bei den auswärtigen Geistlichen und Kirchenchorleitern, die in großer Zahl teilnahmen. Auch wir hegen die Hoffnung, daß die Abhaltung dieses Festes in unserem Lande vielfache Anregung geben wird zur Gründung neuer Vereine; vergessen wir nicht, daß es im Herzogtum nur Kirchenchöre in Oldenburg, Jever, Brake und Barel gibt, allenfalls noch in Delmenhorst und Seppens; es ist also noch viel Gelegenheit, dazu mitzuhelfen, daß der Gottesdienst durch die eble Kunst veredelt und fruchtbarer gemacht wird.

Der geistliche Abendgottesdienst

in der Lambertikirche, in welchem dem Charakter des Festes entsprechend, der musikalische Teil einen breiten Raum einnahm, war stark besucht und führte sich trefflich ein. Herr Professor Kuhlmann spielte zum Beginn

Das mächtige C-Moll-Präludium, dem der Ständor in vollendeter Weise Wendelsjohns herrlichen 100. Psalm folgen ließ. Der liturgische Teil des Gottesdienstes, von Herrn Pastor Wilken geleitet, brachte dann noch neben kraftvollem Gemeindegesang seitens des Chors Bachs erhaltenen Doppelchor „Lob und Ehre und Weisheit“ und im Schlußteil den 96. Psalm von S. Faust. — Die Festpredigt hielt Herr Pastor Quandt aus Bremen, der ausführte, daß unsere evangelische Kirche die geistliche Musik nicht entbehren könne. Was es doch der deutliche Choral, der wesentlich zur schnellen Verbreitung der Reformation beitrug. Und wenn unsere Kirche schließlich Schwert und Schild (Wort und Predigt) verlieren würde, und wir behielten die Harfe, dann wäre noch nicht alles verloren. Wir haben aber auch Grund, die geistliche Musik zu pflegen, noch viel mehr Grund als David, der Pfaph, nachdem die Stiftshütte glücklich in Jerusalem geborgen war, damit betraute, in ihr den Gottesdienst durch Musik zu verschönern. Aber die geistliche Musik soll nicht etwa nur zur Aus schmückung des Gottesdienstes dienen, sondern sie möchte eine Begleiterin durch unser ganzes Leben sein. Dazu ist sie wie keine andere Kunst geeignet. Ihr Salve, mit dem sie dem göttlichen Lob darbringt, läßt uns hoch aufschaukeln und hebt uns hinauf in lichtere Höhen; die Musik ist eine Meisterin des Robens, aber auch des Wetens. Ihr Solenne erflutet in allen Tagen unseres Lebens, zur Zeit der Not, der Angst, ebenso wie zur Zeit des Glücks; immer ist sie milde, hoffnung, Seligkeit in unser Herz zu senken. Ihr Misere endlich bringt uns dem Menschen, der in Schuld sich vor Gott beugt, Trost und Erquickung ins gerissene Herz. Darum gilt es, der Musica sacra immer mehr und an allen Orten den Platz einzuräumen, der ihr gebührt, und es ist garrichtiges Anliegen zu sagen, wieviel mit Freude zu begrüßen, wenn ein hoher Festtag in der Kirche durch die Aufführung eines Oratoriums gefeiert wird. — Mit dem Festhymnus von C. Butt (Op. 35) für Orgel, schloß Herr Professor Kuhlmann die erhabene Feier.

Begrüßungsversammlung

Biegelhofsaal und seine Gallerien bald nach 8 Uhr dicht gefüllt. Geschlossen waren die Kirchenchöre aus Brake (Lehrer Kunst) und Wilhelmshaven (Lehrer Heers) vertreten. Von auswärtigen Kirchenmusikern sah

man den Bremer Domorganisten, Musikdirektor Köpfer, den Leiter des jenseitigen Chors, Lehrer Brant u. a. m. Nach einem allgemeinen Gesänge begrüßte Musikdirektor Kuhlmann die Gäste herzlich, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Fest, das erzieherische Aufmerksamkeit haben gute Aufnahme und reiche Unterstützung gefunden habe, auch fruchtbare Reime austreuen und mitwirken möge, zuerst natürlich in unserem Lande, zur Belebung des kirchlichen Lebens. Der weitere Verlauf des Abends trug das Gepräge eines Konzerts mit einer Reihe von vollwertigen musikalischen Gaben, worunter wir in erster Linie die Gesänge der beiden auswärtigen Kirchenchöre begreifen, die je zweimal mit zwei und drei Liedern auftraten. Der Christuskirchenchor aus Wilhelmshaven, unter Herrn Heers' energischer Leitung, doppelt so stark vertreten als der Brake, imponierte durch die Macht seiner Tongebung und das energische Anpassen seiner Aufgaben, und zu welcher Schönheit sich sein Klang erheben konnte, das zeigte er besonders in seiner Schlussnummer (Herr, bleibe bei uns, von Abel). Außerdem brachte er Chöre von Vellmann, Lütz und Pratorius. Beim Brakechor, den Herr Kunst sicher in der Hand hatte, berührte unendlich angenehm das warme Mitempfinden aller Sänger, das echt musikalische Schwingungen in der Seele des Hörers auslöst. Die stärkere Betonung der Männerstimmen gereicht dem Gesamtklang nur zum Vorteil.

Der Brakechor erzielte die größte Wirkung mit Chören von Bauer und Geig; er sang des weiteren solche von Burchardt und Engel. Lauten Beifall spendeten die Hörer für diese Genüsse. Die reiche Fülle der solistischen Vorträge setzte mit zwei wohlfundierten Duetten von Hauptmann und Wandel ein, innig vorgetragen von Frau A. Gahlo und Frau C. Kathmann, fernerhin begleitet von Frau Dr. Wike. Mit ungewöhnlich großer und schöner Stimme sang Frau Dr. E. Francke geb. Thorabe-Badenweiler unter der ganz hervorragenden Begleitung von Frau Prof. Dr. Wirminghaus-Köln eine Paulus-Lied, Hüllers Gebet und Schubert's Rhapsodie, sowie Pauls angloss, zu welchem ihr Bruder, Regierungsassessor Thorange, die Geigenpartie spielte. Letzterer vereinte sich dann mit Frau Geigler zu einem Bachschen Konzert für zwei Violinen, ebenfalls begleitet von Frau Prof. Wirminghaus, dessen feiner, tiefer Eindruck namentlich des

über die Einführung der geheimen und direkten Wahl zum Landtage zu unterbreiten.

Neue Bühnenbauten auf Wangerooge.

(Vorlage 7.)

Nach Fertigstellung der im Jahre 1899 auf Kosten der Landeskasse des Herzogtums Oldenburg unter Zuschußleistung aus Reichsmitteln ausgeführten Uferschutzbauten auf der Insel Wangerooge (Ufermauer nebst Bühnen vor derselben) ist in den letzten Jahren öftlich im Anschluß an diese Bauten durch Sturmfluten der Strand der Insel gefährdet worden und die nördlichste Dünenkette in Abbruch geraten, so daß im Herbst des Jahres 1903 die alsbaldige Erbauung einer weiteren Bühne sich als dringlich erwies. Die 6500 Mk. betragenden Kosten sind einstufig vorzuschüssig auf die Extraordinarien veranschlagt. Eine im Laufe dieses Sommers vorgenommene Prüfung hat ergeben, daß außer dieser vierten noch eine weitere Bühne in entsprechendem Abstände nach Osten hin geplant werden muß. Die Kosten sind veranschlagt für die untere veranfertigte Bühne auf 9000 Mk., für die zweite Lage auf 6500 Mk. Die Staatsregierung bittet, diese 15 500 Mk. für die fünfte Bühne und gleichzeitig die vorzuschüssig auf die Extraordinarien veranschlagten 9500 Mk. für die vierte Bühne nachzubewilligen. Die demnach aus Reichsmitteln überzulegenden Zuschüsse zu diesen Ausgaben sind von den bewilligten Beträgen abzugeben. Der Antrag der Staatsregierung geht dahin: Der Landtag wolle zu dem vorstehend bezeichneten Zwecke 25 000 Mk. zu § 196 des Veranschlagtes der Landeskasse für 1903-05 nachzubewilligen.

Zur Förderung der Markkultur.

(Vorlage 8.)

Veranlaßt durch einen Antrag der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft bezieht das Königlich Preussische Landwirtschaftsministerium im Nov. 1900 Vertreter der Landwirtschaftskammern von Oldenburg, Hannover, Schleswig-Holstein und Bremen unter Teilnahme von Vertretern der Regierungen der drei Staaten zusammen, um zu prüfen, ob es geraten sei, gemeinsame Maßnahmen zur Förderung der Bodenkultur in den Markgebieten zu ergreifen. Letztere sollte erreicht werden einmal durch Einzelversuche, umfassend Ent- und Bewässerungsmethoden, Düngungs-, Bewässerungs-, Bodenbearbeitungsversuche usw., und zum andern durch die Einrichtungs einer besonderen Versuchswirtschaft. Zur einheitlichen Durchführung der erforderlichen botanischen und chemischen Untersuchungsarbeiten und zur besseren wissenschaftlichen Fundierung war die Angliederung dieser Arbeiten und Einrichtungen an die entsprechende zu erweiternde Moorversuchsanstalt in Bremen geplant.

Seitens der oldenburgischen Landwirtschaftskammer waren zu den Kosten bereits 2000 Mk. an die Kasse der Moorversuchsanstalt abgeführt worden. Weiter wurde von ihr der Versuch gefordert, ferner 500 Mk. unter der Voraussetzung zu bewilligen, daß der Staat sich bereit erweisen würde, den von Oldenburg erwarteten Zuschuß von 5000 Mk. durch Gewährung eines Beitrages von 2500 Mk. voll zu machen.

Die Staatsregierung beantragt: Der Landtag wolle sich damit einverstanden erklären, daß für die Zwecke der Förderung der Kultur in den Märken aus den Mitteln der Landeskasse des Herzogtums ein jährlicher Betrag von 2500 Mk. zur Verfügung gestellt wird, sofern auch die Landwirtschaftskammer zu dem gleichen Zwecke einen gleich hohen Zuschuß gewährt.

Uferschutz an der Unterwerfer.

(Vorlage 9.)

Das diesseitige Uferufer unterhalb Nordenham bis nach Vlexen hin ist seit längerer Zeit infolge der Stromverhältnisse starkem Abbruch ausgesetzt. Um diesem zu begegnen, hat der II. Deichband, bei Nordenham beginnend, von Zeit zu Zeit streckenweise Uferschutzanlagen (Steindämmung mit Radwehr und Schlingen) ausgeführt und dafür nach Artikel 201 ff der Deichordnung den Staat als Grodenbesitzer mit nicht unerheblichen Zuschüssen belastet. Hierdurch ist eine zusammenhängende Schutzanlage geschaffen, die bis zur Parzelle 612-286 der Flur 5 der Gemeinde Vlexen bei Einswarderdeich reicht. Einem Beschlusse des Deichbands-

zweiten Satzes ebensoviel auf das vollendete, stückweise Spiel, als auf den schönen Klang der Instrumente zurückzuführen ist. Bei Hegeler allein bewies auch in zwei Solo-Vorträgen (Romanze von Wieniawski und Berceuse von Godard) einen überaus feinen Fortschritt in der Beherrschung ihres schwierigen Instruments.

Zwei rednerische Gaben untertrugen den reichen Musikstrom, der trotz seiner einheitlichen Richtung dennoch innerhalb derselben reiche Abwechslung bot. Superintendent Rothert-Mienberg, der Vorträge des Verbandes, präsidierte das geistliche Lied in längeren Ausführungen, und wenn er daneben die weltliche Musik und überhaupt die profane Kunst in den Schatten stellte, so wird niemand Anstoß daran genommen, sondern es auf Rechnung des Feststellungsüberworgs gesetzt haben. Pastor Schneider von hier erzählte in fesselnden Erinnerungen seine Kirchenmusikalischen Erlebnisse und wußte trotz der vorgerückten Zeit seine Hörer damit völlig zu fesseln.

Zur Verteilung gelangte folgendes Telegramm:

Herrn Professor Kuhlmann, Oldenburg.

Ich gedenke des festlich versammelten Niederländischen Kirchenchorverbandes mit herzlichem Gruß und warmem Interesse, lebhaft bedauernd, daß es mir nicht möglich gewesen ist, in seiner Mitte zu sein.

Elisabeth.

Als Antwort wurde der hohen Frau folgende Bescheide gesandt:

Zum erstenmal unter dem Protektorat einer deutschen Kirche versammelt, spricht Ew. Königl. Hoheit der in Oldenburg versammelte Niederländische Kirchenchorverbandstag für die huldvollste Teilnahme und Förderung unserer kirchenmusikalischen Interessen tiefgefühlten Dank aus. Als Deutsche lebhaften Anteil nehmend an dem frohen Ereignis Ihrer hohen Familie, rufen wir: Gott segne Ew. Königl. Hoheit und Ihre Haus!

Der Vorstand
des Niederländischen Kirchenchorverbandes.
Robert.

Die Versammlung erhob sich zu Ehren der hohen Protektorin von ihren Sitzen. — Gegen 11 Uhr war die Feier beendet.

ausschusses zufolge soll aber künftig der Schutzbau nur dann und nur soweit fortgesetzt werden, als der Abbruch dem Deiche bis auf durchschnittlich 60 m nahegekommen sein wird. Das ist zurzeit für eine anschließende Strecke schon nahezu der Fall, weiterhin aber nimmt die noch vorhandene Breite des Grodens allmählich ab, bis sie bei dem geplanten neuen Anleger in Vlexerdeich auf etwa 200 m anwächst. Diese noch ungenutzten Grodenflächen haben seit der Inangriffnahme der neuen Wohnverordnungen Nordenham-Vlexen eine erhöhte Bedeutung erlangt. Denn, wie dem Landtage bekannt ist, wird auf ihnen die Schließung der genannten Bahn angelegt, um einen bequemen Übergang von und zu der Fähre nach dem rechten Uferufer zu schaffen, und dieser Umstand ermöglicht es, durch Anschlußteile den ganzen Groden mit der Bahn in unmittelbare Verbindung zu bringen und ihn für eine industrielle Verwertung vorzubereiten, die andererseits durch die große Nähe des tiefen Fahrwassers gefördert wird. Der Staatsregierung ist es auch bereits gelungen, in der Nähe des angulegenden Bahnhofs eine größere Fläche (1,3 ha) zur Errichtung von Petroleumanlagen unter verhältnismäßig recht günstigen Bedingungen auf 30 Jahre zu verpachten, und eine ähnliche Ausbaurichtung weiteren Grodenlandes ist voraussichtlich nur eine Frage der Zeit. Unter solchen Umständen mußte die Staatsregierung ihr Augenmerk darauf richten, daß dem behauerlicher Weise schon weit fortgeschrittenen und in letzter Zeit ansehnlich noch im Zunehmen begriffenen Abbruch mit tüchtigster Verschonung Einhalt getan werde.

Die Staatsregierung läßt beantragen: der Landtag wolle den Betrag von 18 000 Mk. zur Herstellung von Uferschutzanlagen am Vlexer Uferungsrand zu Lasten der Position 219 des Veranschlagtes der Landeskasse des Herzogtums für das Jahr 1904 nachzubewilligen.

Beitrag zum Seelotenshaus.

(Vorlage 10.)

Auf Grund einer zwischen den Regierungen Oldenburgs, Preussens und Bremens abgeschlossenen Vereinbarung haben sich die drei Seelotensgesellschaften in Vlexen, Geestmünde und Bremerhaven mit dem 1. Januar 1904 zu einer Erwerbsgemeinschaft vereinigt. Da diese Vereinigung des Seelotenswesens die Einrichtung eines Zentralbureaus notwendig machte, wurde bei der kommissarischen Beratung von den Vertretern der drei Staaten die Erbauung eines gemeinschaftlichen Lotenhauses am alten Hafen in Bremerhaven in Aussicht genommen. Dasselbe soll als Lotenbureau und zum Aufenthalt für eine ständige Lotenwache dienen und den Lotsen den nötigen Raum zum Uebernachten und zum Aufbewahren ihrer Sachen bieten.

Der Landtag wird ersucht, zur Deckung des Beitrags Oldenburgs zu den Kosten des Baus dieses Lotenhauses bis zu 13 000 Mk. zu den außerordentlichen Ausgaben des Veranschlagtes für die laufende Finanzperiode nachzubewilligen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser unter dem Vorzeichen des ersten Originalbeschlusses ist mit neuer Aufmerksamkeit gefolgt. Mitteilungen und Berichte über: letzte Fortschritte der Revision des Reichsgesetzes.

Oldenburg, 28. September.

* Der Volksverein für das katholische Deutschland tagte am 25. d. im „Hotel zum Kronprinzen“ bei vollbesetztem Saal. Nach kurzer Begrüßung durch den Landgerichtsrat Hartong sprach zunächst Herr A. Huber-Dienburg über Jugendbildung. Im überaus aufschaulichen Weise, im klaren, einfachen Worten legte er an der Hand eigener, langjähriger Erfahrungen dar, wie groß für die heranwachsende Jugend die Gefahr sei, gute Sitten und Religion zu verlieren. Der Zusammenstoß der Jugend in spezialisierten Vereinen, in denen die Jugend während der freien Zeit gute Unterhaltung und Anregung finde. Der Vortragsbeholdung, die Angelegenheit in einer Sitzung der Vereinsmänner des Volksvereins weiter zu behandeln, und verbreitete sich sodann über die Ziele und Zwecke des Volksvereins, der auf christlich-lath. Grundlage an der Lösung der großen sozialen Fragen

mitarbeite, die christliche Ordnung in der Gesellschaft zu heilige und die Unvorsorglichkeiten energisch bekämpfe. Der Verein zähle reichlich 400 000 Mitglieder und wachse täglich; eine neue Vereinsorganisation habe der hiesigen Vereinsabteilung in den letzten Wochen allein 79 neue Vereinsmitglieder zugeführt. Der dritte Redner, Herr Ver-einssekretär Schmiedmann aus Osnabrück, schilderte die Tätigkeit des Vereins. Er führte etwa folgendes aus: Die Tätigkeit in Osnabrück verlor die katholischen Zeitungen mit gleichmäßigem Wirtel, verbreitet außerdem jährlich einmal erscheinende „Stimmen aus dem Volksverein“ mit zum Teil sozialpolitischen Inhalt, zeitgemäß flugschickten, deren Anzahl im Jahre 1903 7 Millionen betragen hat, und deren Inhalt auch bei gemäßigter Parteien ausgeprochenen Anerkennung findet. Ferner bildet die Vereinszentrale Männer aller Stände zu Rednern für Vereins-versammlungen aus, von denen im vergangenen Jahre in Deutschland 1900 stattgefunden haben. Der Verein verfügt über eine umfangreiche Bibliothek. Er hat an den größeren Plätzen Deutschlands 33 Volksbureaus eingerichtet, die, indem, ohne Unterschied des Standes und der Konfession, auch Nichtmitglieder, in den Fragen des täglichen Lebens, Rechtspflege, Unfall-, Invaliden-, Kranken- und Versicherungsfragen schriftlich und mündlich Auskunft erteilen, auch einleitende Schriftstücke abgeben. Prozesspfeifen sind statutenmäßig ausgeschlossen. Das Volksbureau in Osnabrück ist im ersten Jahre seines Bestehens (1895) in 3000 Fällen und im vorigen Jahre in 14 000 Fällen in Anspruch genommen worden und hat, soweit ihm die Resultate bekannt geworden sind, die Zahlungen von etwa 90 000 Mark Renten erwirkt, die die Beteiligten bereits für verloren gehalten haben. Etwa die Hälfte aller Bureauarbeiten entfällt auf die Arbeiterversicherungen und stündig sind 225–250 Invaliden-Prozesse und Verurteilungen in Arbeit, Konkurrenzinstitute der Gegner haben in Osnabrück fast gar keine Beachtung gefunden, und die leger-reiche Wirkung des Bureaus würde in Osnabrück sowohl, wie an den übrigen 32 Plätzen noch größere Anerkennung finden, wenn sie nicht — katholischen Ursprungs wäre. Redner wirt noch einen Rückblick auf die Gesamttätigkeit des Vereins, der bereits in außerordentlich und außer-europäischen Ländern vorbildlich geworden sei und jedfalls in ein Beweis biete für die so oft behauptete Unabhängigkeit der Katholiken bei Behandlung sozialer Angelegenheiten, und auch keinen Beweis dafür, daß die Katholiken ihre arbeitende Klasse lediglich auf den Himmel vertrieben. Zur Ausbreitung des Vereins müsse jeder Katholik nach Kräften sorgen. Der Vortragsbeholdung dankte der Redner für seine vorzüglichen Ausführungen, er erinnerte noch an die Verdienste des verstorbenen Bischof Kettler von Mainz und des Papstes Leo XIII. um die soziale Frage, an das Interesse, das Pius X. dem Volksverein entgegenbringt, an das Kaisertelegramm zum letzten Katholikenvorstellung und an das Wohlwollen des Kaisers für den Volksverein, das in Vereinerbeit des Volksvereins an den Versammlungen in Brüssel so beredten Ausdruck gefunden habe. Seine Worte klangen aus in einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser, Papst und Volksverein.

m. Oldenburg, 27. Sept. Die in Nr. 225 d. Bl. enthaltene Notiz über die Stellung des Arbeitervereins Oldenburg-Gesellschaft zur „Gut als Angelegenheit bedarf einer Berichtigung. In der betreffenden Versammlung erklärte sich der Verein einstimmig gegen eine Ehrenbegegnung durch die Behörden, jedoch sollen in der Sache vorläufig keine Schritte seitens des Vereinsvorstandes unternommen werden. Es wurde aber beschlossen, daß der Vorstand in der Versammlung, wo sämtliche Vorstände zur Beschlussfassung über den stützigen Punkt zusammenzutreten, dafür seine Stimme abgeben solle, daß der Arbeiterverein ferner dem Bunde an-gehöre. — Auf heute abend ist vom Oldenburgischen Arbeiterverein eine Monatsversammlung nach Großes Wirtshaus einberufen worden, welche pünktlich 9 Uhr beginnt. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Punkte, u. a. Stiftungsfeier, Bezirks- und Gattung usw. Nach dem offiziellen Teil findet ein Kammersitz statt, wobei die Teilnehmer

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Roman einer „Stradivarius“. Aus London wird wieder von einer unter seltsamen Umständen auf-gekommenen Stradivarius-Geige berichtet. Ein Arbeiter er-stand auf einer Auktion in Holme Eden bei Carlisle eine alte Geige ohne Saiten, Steg und Wirbel, mit Staub und Spinnweben bedeckt; das Instrument wurde ihm für 6 Mark zugeschlagen. Er verstand jedoch etwas von Geigen, und so erkannte er bald den Wert seines Kaufes; man stellte ihm mehr fest, daß es eine echte „Stradivarius“ war, und er verkaufte sie an einen Händler für 2000 Mark weiter. Der Händler hat jetzt 32 000 Mark dafür bekom-men. Man hält die Violine für eine bestimmte echte Stradivarius-Geige, die seit wenigstens hundert Jahren gesucht wird, und die man schon verschiedentlich in London, Frankreich, Deutschland und Amerika gefunden zu haben glaubte. Das Instrument war, obwohl es so ver-staubt ausah, vorzüglich erhalten. So hohe Preise werden auch sonst kaum für eine Stradivarius erzielt. Der Grund für die außerordentliche Verschönerung der Preise liegt in der Tatsache, daß der Wert der Geigen ganz davon abhängt, wie sie erhalten sind. Die Zahl der garniert oder nur ganz wenig restaurierten Exemplare ist nicht groß; sehr viele sind aus zwei, drei oder noch mehr schadhaften Geigen zusammengeheftet. Die Preise, die diese letzteren erzielen, sind aber nicht entfernt so hoch.

Japan ein Land der Schulen. Nach einem vorliegenden Bericht des japanischen Unterrichtsminis-teriums hatten im März 1901 von je 100 schulpflichtigen Knaben 93,78, von den Mädchen 81,08 Prozent die Schule besucht. Mit dieser Ziffer schlägt Japan noch andere euro-päische Staaten, als Rußland. Auch dem vorgenannten „höheren Schulpflichtigen“ wird ganz besondere Auf-merksamkeit zugewendet, waren doch unter den zu Stu-dienzwecken nach Berlin entsandten Japanern nicht we-niger als acht in der königlichen Elisabeth-Schule als Besucher anwesend. Die Zahl sämtlicher Schulen in Japan beträgt 29 335. Gegen das Vorjahr war die Zahl der Lehrer um 11 977 größer, nämlich 110 104. Die Schulen wurden von 5 265 000 Schülern und Schülerinnen und von 901 620 „Grabanten“ besucht. Der Umfang wiederum, daß sich die Lehrer um etwa 33 Prozent vermehrt haben,

zeugt von einer geradezu ungewöhnlichen An-spannung der Geisteskräfte der Nation. Alles strebt danach, einen höheren Grad von Bildung sich an-zueignen, und der Staat leiht diesem Streben auch wäh-rend des Krieges tatkräftige Unterstützung. Er weiß, daß er kein geistiges Proletariat zu befürchten braucht, denn er wird imstande sein, jeden Tüchtigen an seinen Platz zu setzen. Kommt noch eine Geisteserweiterung, so benötigt man vollends vieler Quellengen, die dem auch wissen, wofür sie jetzt kämpfen.

Dem berühmten Schauspieler Talma sehen die Franzosen jetzt ein Denkmal. Es ist schon eine neue Aus-gabe der Memoiren der Talma von Regnaud-Barin er-schienen, in der sich ein Auszug des „Cours de littérature“ von Lamartine findet. Dieser Auszug behandelt einen Besuch, den der Dichter dem großen Künstler abbotete. Lamartine hatte damals eine zweite biblische Tragödie, „Saul“, nach seinem Erschließenswerte „Moses“ veröffentlicht. Er las sie Talma vor. Talma sagte zu ihm: „Nennen Sie Schatepeare? Dieser Schatepeare hat eine wahre Revolution auf der Bühne herbeigeführt. Corneille ist der Herakles, Racine ist die Poesie, Schatepeare aber ist das Drama. Durch ihn bin ich geworden, was ich bin. Wenn Sie wirklich ein großer Theaterdichter werden wollen, so müssen Sie sich an ihn halten. Dann schreiben Sie seine Tragödien mehr, dann schreiben Sie Dramen. Vergessen Sie die französische, griechische und lateinische Kunst und hören Sie nur auf die Stimme der Natur. Ich hab keine anderen Meister gehabt und deshalb liebte man mich.“ — Claretie erzählt, daß Talma es nie so weit gebracht hat, orthographisch zu schreiben und daß er seinen Mangel an Bildung nie ganz überwinden konnte. Das hinderte aber nicht, daß er ein großer und intelligenter Künstler war, der die Feinbildung und die Bewunderung der Geistes seiner Zeit verdiente und auch der Nachwelt würdig ist. Ein Zeitgenosse teilte mit, daß Talma genau 1. Aufheben seines Gürtels, 2. Heben der Hände, 3. Hände freilegen und über eine Schulter werfen, 4. die Hände über die Stirn heben, 5. die Augen zum Himmel erheben und 6. das linke Bein zum Hinken zu bringen, indem er es einbog.

Kleine Mitteilungen.

Das Dekorationsdepot des Berliner Leising-Theaters, das niedergebrannt ist, kostete 28 000 Mark, der Wert der Kulissen und Requisiten wird auf etwa eine Million ge-schätzt.

am diesjährigen Bundestag in Düsseldorf ihre Erlebnisse zum Beifall geben werden. — Die neue Osternburger Turnhalle nähert sich der Vollendung. Die Einweihung soll voraussichtlich an einem der ersten Sonntage im Monat November geschehen, wozu die Vorbereitungen seitens des Vereins in hohem Umfange aufgenommen sind. — Herr Pastor Dede ist verstorben, seine Vertretung hat Herr Hilfsprediger Freye.

11 Dammc, 27. Sept. Auch an den heute zusammentretenden Ratstag wird von hier aus eine Petition um Wiedererrichtung des Amtsgerichts eingereicht werden. In der Petition wird u. a. herabgefohen, baß bei einer Einwohnerzahl von rund 12000 Seelen die Gemeinde Dammc durch die Verlegung des Dammcr Amtsgerichts nach Behta auf das Empfindlichste getroffen werde. Singufomme, baß anerkanntermaßen die durch die Verlegung ersielten Ersparungen weit geringer ausgefallen seien, als von vornherein an maßgebender Stelle angenommen sei. Dieses sei u. a. dem verstorbenen Abgeordneten Vemo Meyer vom hohen Stelle aus unumwunden zugestanden und hierbei die Wahrscheinlichkeit betont, in absehbarer Zeit werde eine Verlegung des Amtes nach u. umgeben sein. Ferner wird in der Petition auf analoge preussische Verhältnisse hingewiesen, wofolbst bei 6—8000 Seelen das Bedürfnis nach Errichtung eines Amtsgerichts nahezu allgemein anerkannt wird. Verrißt werden außerdem die umfangreichen Zeugengebühren, welche wegen der weiten Entfernungen jeht den Zeugen auszu zahlen sind.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Gels- und Warenmarkt. Im Hinblick auf den starken Rückgang des Ertrages für pro 1903-04 bei der Aktien-Gesellschaft C. S e e b e d., Schiffswerter in Westheimde, kommen wir mit einigen Worten auf den Geldfußbericht zurück. Derselbe führt das ungünstige Resultat auf die Lage des Frankenmarktes zurück. Zunächst muß bemerkt werden, daß das starke Währungsresultat im Jahre 1902-03 nur ein begrenztes war, da die Veranlassung über die Schuld hinweg, eingeleitet durch das verfehlte Resultat zu motivieren. Auch sonst ist der Bericht nicht sehr korrekt gehalten. Daß die Wechseln nur mit 6000 MZ gegen 58,000 MZ im Vorjahre dotiert werden, wird nicht mitgeteilt. Dagegen ist von angemessenen Provisionen für Verluste, die wahrscheinlich aus schwächenden Resultaten entstanden könnten, die Möglichkeit nicht erwähnt. Die Bilanz ist als eine solche bezeichnet, daß sie sich, darüber wird keine Auskunft erteilt. Angegeben sind die Mittelstellungen durch niedrigere Wertsetzung der Debitoren vorgenommen worden. Dadurch werden sie aber der Kontrolle der Aktionäre vollkommen entzogen. Das Kapital der Gesellschaft ist bekanntlich im Februar d. J. um 560,000 MZ erhöht worden. Das Ergebnis der Bilanz zeigt, daß die Mittelstellung der Gesellschaft nicht befriedigend sein. Der Erlös aus der Kapitalerhöhung ist anscheinend vollständig für Veranlagen bereits verwendet worden. Im Bericht kündigt die Gesellschaft an, daß die Anlagen für große Dampfer nicht ausreichen und daß diesem Uebelstand abgeholfen werden solle. Danach scheinen weitere Neuanlagen auf den Verlangen der Aktionäre bevorzustehen. Die Aktionäre werden ebenfalls in der Generalversammlung vom 17. März d. J. über die Lage der Mittelstellung über ihre Mitwirkung der Gesellschaft herangezogen werden.

zunt über die Situation der Gesellschaft betrugnen müssen. Die „Finanzielle Wacht“, ein in Dubabelt erscheinendes Blättgen, auf dessen Treiben wir schon wiederholt aufmerksan gemacht haben, verucht das deutsche Publikum von neuem zu Spekulationen zu verleiten. Die Absicht derartiger Finanzorgane, die dem Publikum einreden wollen, sie seien Propheten, ist lediglich die, ungarlichen „Bankfirmen“ Kunden, oder richtiger gesagt, Opfer zuzuföhren. Zu der gleichen Kategorie von Blättern zählt die „Populäre Finanzrevue“.

Die Deutschtöchter im Außenhandel. In der Zeit vom 1. Januar bis 31. August betrug die Einfuhr 30,9 Mill. To., d. 682,721 To. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Ausfuhr belief sich auf 25 Mill. To., (mehr 110,495 To.). Der Ueberschuß des Außenhandels ist nicht lo günstig wie Ende Juli. Das Land hatte sich gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1903 eine Mehrausfuhr von 158,316 To. ergeben, während sie heute nur noch 110,456 To. beträgt. Der August hat also das Ergebnis verbleichtert.

Der Schlag, den die Hiberniaverwaltung gegen die Dresdner Bank mit der Ablehnung der wichtigsten Anträge für die am 22. Oktober stattfindende Generalversammlung

Dem langjährigen Musikkritiker der „Nordb. Allg. Ztg.“, Herrn Rudolf Fiege, ist der Titel Professor verliehen worden.

Dreihundert Lehrer und Lehrerinnen aus der Provinz Posen traten von Stettin aus auf dem von der Hamburg-Amerika-Linie zur Verfügung gestellten Vergnügungsdampfer „Meteor“ eine Reise nach Dänemark, Schweden und Norwegen an.

Sardou, „Madame Sans-Gêne ist jetzt auch ins Griechische übertragen worden und erlebte soeben in Athen ihre Premiere. Die griechische Schauspielerin Damazos, eine ebenso schöne wie begabte Schauspielerin, gab die Titelfrolle, den Napoleon der Tragödie Tabularis. Die Aufnahme des altbewährten Stückes war auch in der griechischen Hauptstadt eine glänzende.

In der Großherzoglichen Gemäldegalerie zu Karlsruhe wurde ein Bilderdiebstahl entdeckt. Ein kleines, auf Aquarellbild, das — allerdings wohl fälschlich — Albrecht Dürer zugeschrieben wird und dessen Monogramm trägt, ist von einem Galeriebesucher gestohlen worden. Das Bildchen 13/12 Zentimeter groß, stammte ursprünglich jedenfalls aus einem alten Nachb. Es stellt den Buchstaben D als Initiale dar, in dem die Sen-

zung des heiligen Geistes eingemalt ist. Das Aquarell war von einem Empirielehrer eingekauft und mit zwei Säfen an der Wand befestigt, aus der es gewaltsam herausgerissen wurde. Vor einigen Jahren wurde von einem Besucher der Galerie zwei kleine alte holländische Gemälde gestohlen. Damals gelang es indes halb, den Täter zu ermitteln und die Bilder zurückzuerhalten.

Ganz Richter und Arthur Miliusch werden in
 diesem Winter in Paris dirigieren; sie wurden eingeladen,
 mehrere Konzerte des Colonne-Orchesters zu leiten.
 Aus Düsseldorf wird geschrieben: Das Lustspiel
 „Mabame de Pompadour“ von Philo v. Trotta erlitt
 bei seiner Aufführung im hiesigen Stadttheater einen to-
 talen Misserfolg.

Kursberichte der Oldenburger Banken.

Altenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich
frei von Provision.

I. Mündelsicher.

3/4 pSt.	alte Oldenburg. Konvols	pSt.	98,75	99,75
3/4 pSt.	neue do. do.	Halb. Zinszahlung	98,75	99,75
1/2 pSt.	Oldemb. Bodencreditbank-Oblig. (ant. 5. 1906)	101,75	102,25	
3/4 pSt.	do. do. do.	99,25	99,75	
pSt.	Oldenburg. Prämien-Anleihe	126,50	127,40	
pSt.	Oldenburg. Stadt-Anleihe, unfünds. 5. 1907	100	102,25	
pSt.	Stollhammer, Jereferie von 1877, Damm	100		
1/2 pSt.	senjige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75		
1/2 pSt.	Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	99,25	
3/4 pSt.	Leipziger, Goldenkrieger	90		
3/4 pSt.	senjige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,75	99,25	
pSt.	Derjeimer Stadt-Anleihe	98,25	98,75	
pSt.	Guin-Weider Prior.-Obligationen, garantirt	100,75		
1/2 pSt.	senjige Reichs-Anleihe, abgelo., unt. 5. 1905	101,00	102,15	
3/4 pSt.	do. do. do.	101,70	102,25	
pSt.	do. do. do.	98,45	90	
3/4 pSt.	Preussische Konvols, abgelo., unfünds. 5. 1905	101,50	102,05	
3/4 pSt.	do. do. do.	101,60	102,15	
3/4 pSt.	do. do. do.	98,45	90	
1/2 pSt.	Preusscher Staats-Anleihe	98,60	99,25	
1/2 pSt.	Preussch-Oberländ. Obligationen	99,25	99,75	
pSt.	sonn. Darmstädter Stadt-Anleihe	98,50	98,75	
1/2 pSt.	Rieler Stadt-Anleihe von 1904	99,20	99,75	
1/2 pSt.	Älmer Stadt-Anleihe	99	99,30	

II. Nicht mündelsf.

[illegible]

Eisenburger Bank.	Gelauß	Verkauft
	pSt.	pSt.

1/2 pSt. Oldenburgische Konj. Staats-Anl.,
Goupons

1/2 pSt. Albenburgische konigl. Staats-Anl., halbj. Coupons (April-Öftober).	98,75	99,75
1/2 pSt. Albenburgische konigl. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar-Juli).	98,75	—
pSt. Albenburgische konigl. Staats-Anleihe	—	100,40
1/2 pSt. Albenburg. prov. Bodencredit-Anstalt 5% halbj. Verzinsungen, umlaufbar bis 1903	101,75	102,25
1/2 pSt. besgl.	99,20	99,75
1/2 pSt. Albenburg. Stadt-Anleihe von 1901, unanf. bar bis 1907	101,75	—
1/2 pSt. Albenburg. Stadt-Anleihe von 1903	98,75	—
1/2 pSt. Albenburg. Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	99,75
1/2 pSt. Albenburg. Reichs-Anl.	98,25	99,50
1/2 pSt. Albenburgische Prämien-Anl. (40 Talers-Lose)	126,90	127,40
1/2 pSt. Albenburg. Kommunal-Anleihen.	101,75	—
1/2 pSt. do. do.	98,75	99,93
1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, lomb. und 5. 1903	101,75	102,5
1/2 pSt. do.	101,70	102,25
1/2 pSt. do.	98,45	98
1/2 pSt. Preuss. konigl. Staatsanl., lomb. und 5. 1903	101,50	102,05
1/2 pSt. do.	101,50	102,15
1/2 pSt. do.	98,45	98
1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	98,70	100,00
1/2 pSt. Rittener Stadt-Anleihe v. 1901, unanf. 5. 1911	102,95	103,50
1/2 pSt. Ritt. Stadt-Anleihe von 1901	98,20	98,75
1/2 pSt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	98,30	98,35
1/2 pSt. Rottener Stadt-Anleihe von 1903	98,10	98,65
1/2 pSt. Kreiser Stadt-Anleihe von 1902	98,30	99
1/2 pSt. Albed-Engländer Eisenbahn-Anleihe von 1902	98,60	—
1/2 pSt. Antin-Albeder Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—
1/2 pSt. Easten-Weimarer Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	99,99	100,45
1/2 pSt. Weimarer Randesb.-Prior.-Oblig. ungf. bis 1903	98,10	98,05
1/2 pSt. Albeder Eisenb.-Prior.-Oblig. ungf. bis 1914	—	98,25

Präz. Deutsche Dampfschifferei-Ges. „Nordsee“
in d. ersten Schiffsfahndrechtsin

Hpt. Gemeinlichkeit „Deutscher Kaiser“ Hypoth.-Bkfst.		101,-
antikinf. bis 1910	-	100,75
Hpt. Mülheimer Beiratsver.-Obigationen, rückfahrl. zu 102 HSt.		103,10
Hpt. fentener Hypoth.-Bank Pfandbr., unt. 5. 1913	-	103
Hpt. Gannow Antikinfert-Rent - Pfandbriefe, rückfahrl. bis 1913	-	104,75
Hpt. Bielefelder Hypothek.- u. Wechselbank Pfand- briefe Ser. IV., antikinfab. bis 1913	101,90	102,15
Hpt. Mittelb. Bodenrentenf.-Hypot., unlt. 5. 1909 mündelfähig im Fürtentum Preußen	101,29	101,50
Hpt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III), rückfahrl. bis 1910 im Fürtentum Preußen	101,20	101,53
Hpt. Preuß. Bodenkredit-Bank Pfandbr., ant. 1913	99,70	100,25
Hpt. Preuß. Central-Bodenr.-Pfandbr., unt. 6. 1913	-	98,75
Hpt. Braunschweig-Hannov. Hypoth. Bdft., antikinfab. bis 1910	95,70	96
Hpt. Liegrereichliche Goldrente	101,30	101,85
Hpt. Ungarische Goldrente (Staats z. 1912/50)	100,30	100,85
Hpt. Ungarische Kronrente	97,60	98,05
Hpt. Rückfahrl. Staatsanl. Oest.-Ung., p. 1902	88,90	89,50

1912	1913	1914	1915	1916	1917	1918	1919	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942	1943	1944	1945	1946	1947	1948	1949	1950	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1962	1963	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036	2037	2038	2039	2040	2041	2042	2043	2044	2045	2046	2047	2048	2049	2050	2051	2052	2053	2054	2055	2056	2057	2058	2059	2060	2061	2062	2063	2064	2065	2066	2067	2068	2069	2070	2071	2072	2073	2074	2075	2076	2077	2078	2079	2080	2081	2082	2083	2084	2085	2086	2087	2088	2089	2090	2091	2092	2093	2094	2095	2096	2097	2098	2099	2100	2101	2102	2103	2104	2105	2106	2107	2108	2109	2110	2111	2112	2113	2114	2115	2116	2117	2118	2119	2120	2121	2122	2123	2124	2125	2126	2127	2128	2129	2130	2131	2132	2133	2134	2135	2136	2137	2138	2139	2140	2141	2142	2143	2144	2145	2146	2147	2148	2149	2150	2151	2152	2153	2154	2155	2156	2157	2158	2159	2160	2161	2162	2163	2164	2165	2166	2167	2168	2169	2170	2171	2172	2173	2174	2175	2176	2177	2178	2179	2180	2181	2182	2183	2184	2185	2186	2187	2188	2189	2190	2191	2192	2193	2194	2195	2196	2197	2198	2199	2200	2201	2202	2203	2204	2205	2206	2207	2208	2209	2210	2211	2212	2213	2214	2215	2216	2217	2218	2219	2220	2221	2222	2223	2224	2225	2226	2227	2228	2229	2230	2231	2232	2233	2234	2235	2236	2237	2238	2239	2240	2241	2242	2243	2244	2245	2246	2247	2248	2249	2250	2251	2252	2253	2254	2255	2256	2257	2258	2259	2260	2261	2262	2263	2264	2265	2266	2267	2268	2269	2270	2271	2272	2273	2274	2275	2276	2277	2278	2279	2280	2281	2282	2283	2284	2285	2286	2287	2288	2289	2290	2291	2292	2293	2294	2295	2296	2297	2298	2299	2300	2301	2302	2303	2304	2305	2306	2307	2308	2309	2310	2311	2312	2313	2314	2315	2316	2317	2318	2319	2320	2321	2322	2323	2324	2325	2326	2327	2328	2329	2330	2331	2332	2333	2334	2335	2336	2337	2338	2339	2340	2341	2342	2343	2344	2345	2346	2347	2348	2349	2350	2351	2352	2353	2354	2355	2356	2357	2358	2359	2360	2361	2362	2363	2364	2365	2366	2367	2368	2369	2370	2371	2372	2373	2374	2375	2376	2377	2378	2379	2380	2381	2382	2383	2384	2385	2386	2387	2388	2389	2390	2391	2392	2393	2394	2395	2396	2397	2398	2399	2400	2401	2402	2403	2404	2405	2406	2407	2408	2409	2410	2411	2412	2413	2414	2415	2416	2417	2418	2419	2420	2421	2422	2423	2424	2425	2426	2427	2428	2429	2430	2431	2432	2433	2434	2435	2436	2437	2438	2439	2440	2441	2442	2443	2444	2445	2446	2447	2448	2449	2450	2451	2452	2453	2454	2455	2456	2457	2458	2459	2460	2461	2462	2463	2464	2465	2466	2467	2468	2469	2470	2471	2472	2473	2474	2475	2476	2477	2478	2479	2480	2481	2482	2483	2484	2485	2486	2487	2488	2489	2490	2491	2492	2493	2494	2495	2496	2497	2498	2499	2500	2501	2502	2503	2504	2505	2506	2507	2508	2509	2510	2511	2512	2513	2514	2515	2516	2517	2518	2519	2520	2521	2522	2523	2524	2525	2526	2527	2528	2529	2530	2531	2532	2533	2534	2535	2536	2537	2538	2539	2540	2541	2542	2543	2544	2545	2546	2547	2548	2549	2550	2551	2552	2553	2554	2555	2556	2557	2558	2559	2560	2561	2562	2563	2564	2565	2566	2567	2568	2569	2570	2571	2572	2573	2574	2575	2576	2577	2578	2579	2580	2581	2582	2583	2584	2585	2586	2587	2588	2589	2590	2591	2592	2593	2594	2595	2596	2597	2598	2599	2600	2601	2602	2603	2604	2605	2606	2607	2608	2609	2610	2611	2612	2613	2614	2615	2616	2617	2618	2619	2620	2621	2622	2623	2624	2625	2626	2627	2628	2629	2630	2631	2632	2633	2634	2635	2636	2637	2638	2639	2640	2641	2642	2643	2644	2645	2646	2647	2648	2649	2650	2651	2652	2653	2654	2655	2656	2657	2658	2659	2660	2661	2662	2663	2664	2665	2666	2667	2668	2669	2670	2671	2672	2673	2674	2675	2676	2677	2678	2679	2680	2681	2682	2683	2684	2685	2686	2687	2688	2689	2690	2691	2692	2693	2694	2695	2696	2697	2698	2699	2700	2701	2702	2703	2704	2705	2706	2707	2708	2709	2710	2711	2712	2713	2714	2715	2716	2717	2718	2719	2720	2721	2722	2723	2724	2725	2726	2727	2728	2729	2730	2731	2732	2733	2734	2735	2736	2737	2738	2739	2740	2741	2742	2743	2744	2745	2746	2747	2748	2749	2750	2751	2752	2753	2754	2755	2756	2757	2758	2759	2760	2761	2762	2763	2764	2765	2766	2767	2768	2769	2770	2771	2772	2773	2774	2775	2776	2777	2778	2779	2780	2781	2782	2783	2784	2785	2786	2787	2788	2789	2790	2791	2792	2793	2794	2795	2796	2797	2798	2799	2800	2801	2802	2803	2804	2805	2806	2807	2808	2809	2810	2811	2812	2813	2814	2815	2816	2817	2818	2819	2820	2821	2822	2823	2824	2825	2826	2827	2828	2829	2830	2831	2832	2833	2834	2835	2836	2837	2838	2839	2840	2841	2842	2843	2844	2845	2846	2847	2848	2849	2850	2851	2852	2853	2854	2855	2856	2857	2858	2859	2860	2861	2862	2863	2864	2865	2866	2867	2868	2869	2870	2871	2872	2873	2874	2875	2876	2877	2878	2879	2880	2881	2882	2883	2884	2885	2886	2887	2888	2889	2890	2891	2892	2893	2894	2895	2896	2897	2898	2899	2900	2901	2902	2903	2904	2905	2906	2907	2908	2909	2910	2911	2912	2913	2914	2915	2916	2917	2918	2919	2920	2921	2922	2923	2924	2925	2926	2927	2928	2929	2930	2931	2932	2933	2934	2935	2936	2937	2938	2939	2940	2941	2942	2943	2944	2945	2946	2947	2948	2949	2950	2951	2952	2953	2954	2955	2956	2957	2958	2959	2960	2961	2962	2963	2964	2965	2966	2967	2968	2969	2970	2971	2972	2973	2974	2975	2976	2977	2978	2979	2980	2981	2982	2983	2984	2985	2986	2987	2988	2989	2990	2991	2992	2993	2994	2995	2996	2997	2998	2999	3000	3001	3002	3003	3004	3005	3006	3007	3008	3009	3010	3011	3012	3013	3014	3015	3016	3017	3018	3019	3020	3021	3022	3023	3024	3025	3026	3027	3028	3029	3030	3031	3032	3033	3034	3035	3036	3037	3038	3039	3040	3041	3042	3043	3044	3045	3046	3047	3048	3049	3050	3051	3052	3053	3054	3055	3056	3057	3058	3059	3060	3061	3062	3063	3064	3065	3066	3067	3068	3069	3070	3071	3072	3073	3074	3075	3076	3077	3078	3079	3080	3081	3082	3083	3084	3085	3086	3087	3088	3089	3090	3091	3092	3093	3094	3095	3096	3097	3098	3099	3100	3101	3102	3103	3104	3105	3106	3107	3108	3109	3110	3111	3112	3113	3114	3115	3116	3117	3118	3119	3120	3121	3122	3123	3124	3125	3126	3127	3128	3129	3130	3131	3132	3133	3134	3135	3136	3137	3138	3139	3140	3141	3142	3143	3144	3145	3146	3147	3148	3149	3150	3151	3152	3153	3154	3155	3156	3157	3158	3159	3160	3161	3162	3163	3164	3165	3166	3167	3168	3169	3170	3171	3172	3173	3174	3175	3176	3177	3178	3179	3180	3181	3182	3183	3184	3185	3186	3187	3188	3189	3190	3191	3192	3193	3194	3195	3196	3197	3198	3199	3200	3201	3202	3203	3204	3205	3206	3207	3208	3209	3210	3211	3212	3213	3214	3215	3216	3217	3218	3219	3220	3221	3222	3223	3224	3225	3226	3227	3228	3229	3230	3231	3232	3233	3234	3235	3236	3237	3238	3239	3240	3241	3242	3243	3244	3245	3246	3247	3248	3249	3250	3251	3252	3253	3254	3255	3256	3257	3258	3259	3260	3261	3262	3263	3264	3265	3266	3267	3268	3269	3270	3271	3272	3273	3274	3275	3276	3277	3278	3279	3280	3281	3282	3283	3284	3285	3286	328
------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	-----

Odenburgische Landesbank.		Kauf	Verkauf
8%, Ept. Odenburg. konf. Anl. m. gar. pSt. Sines		98,75	99,75
3%, pSt. dergleichen mit halbjährig. Zinsen		98,75	—
8 Ept. dergleichen		—	—
8 pSt. Odenburg. Prämien-Obligationen in pSt.		120,00	127,40
4 pSt. Odenb. Bodenkr. Anst. d. K. u. L. v. 1905		—	102,33
3½ pSt. Odenburger Bodenrentenanstalt-Oblig.		—	—
mit halbjährigen Zinsen		99,25	90,75
4 pSt. Odenburger Einb. v. 1901, verpfändete		—	—
Zahlung bis 1917		101,75	—
8½ pSt. Odenburg. Stadtschulden v. 1903		98,75	99,25
3½ pSt. Odenb. Eisenb. Station etc.		98,25	98,75
4 pSt. Groppenburg-Görsnauer Gemeinde (Klein		—	—
kahn) Obligationen, versch. Tilgung		—	—
bis 1908 abgeschlossen		101,75	—
4 pSt. versch. Obligationen, Amtsverbands- und		—	—
Kommunalanleihen		101,75	—
3½ pSt. dergleichen		98,75	99,25
4 pSt. gar. Gutin-Ründer Priorit.-Oblig. I. Em.		100,75	—
3½ pSt. Deutsche Reichsbank, unfündbar bis 1905		101,00	102,15
½ Deutsche Reichsbank		—	102,25
8 pSt. dergleichen		101,45	—
3½ Prukt. kgl. Preuss. Anleihen v. 1905		109,10	109,40

3 1/2 pCt. Preussische Konsolidierte Anleihe	101,60	102,15
3 pCt. dergleichen	89,45	90

9/1	pst. Rheinprovinz-Geldscheine	84,90	90,50
9/1	pst. rheinl. Pfalz-Banking-Geldscheine	99,90	99,90
9/1	pst. Siedler-Eisenbahn-Geldscheine von 1904	98,90	99,75
pSt.	Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	100,00	—
pSt.	Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	97,45	97,75
pSt.	Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	101,95	102,25
9/1	pst. Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	102,00	102,30
9/1	pst. Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	99,70	100,00
pSt.	Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	99,20	99,75
pSt.	Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	102,00	102,25
9/1	pst. Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	99,70	100,00
pSt.	Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	100,30	100,85
pSt.	Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	102,70	103,00
pSt.	Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	100,20	100,50
pSt.	Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	100,20	100,50
pSt.	Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	100,20	100,50
pSt.	Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	100,20	100,50
pSt.	Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	99,70	99,95
pSt.	Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	97,50	—
pSt.	Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	100,70	101,00
pSt.	Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	100,70	101,00
pSt.	Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	71,50	—
pSt.	Reichsbank-Geldscheine, Reichsbank-Geldscheine	99,50	100,00

rückz. 102 pCt.	—	103.10
pCt. Norddeutscher Lloyd-Obliq. v. 1932. inf. 5. 1907	—	—

St. Mosfauer Stadtkl. von 1903, unfonn. 5. 1914	—	—
Amsterdam für fl. 100 in Mk.	168,40	169,20
London " 1 Sfr. " "	20,35	20,43

New-York	1 Doll.			4,1775	4,2125
amerikanische Noten für 1 Doll. in M.				4,1625	—

Monat.	Thermom. in R.R.	Barom. mm	Wasser Spül- t. in.	Moand.	Wasser Spül- t. in.	Moand.	Wasser Spül- t. in.
Sept.	71.1 Km.	+ 10	767.4	28. 4	27. Sept.	+ 13.4	—
Sept.	8. " Km.	+ 7.7	767.6	28. 4	28. Sept.	—	+ 4.9

Verlässliche Getreidepreise in der Stadt Odensburg.
am 28. Sept. 1904.

	Met.	Met.	
„ schwerer	7.40	Getre, amerikanische	—
„ leichter	7.70	„ russische	6,—
„ oogen, tiefer	7.70	„ Bohnen	7.40
„ amer.	7.70	„ Buchweizen	8,—
„ sudrussische	7.50	„ Mais	6.40
„ eigen	—	„ Kleiner Mais	6.20
		„ Lupinen	—

pro Centner.

Schiffbeurtheil auf der Sunde
in der Zeit vom 22. bis 25. September.
Angenommen.

Segelsch. „Gelenke“, Rufe, mit 15 Fath. Tran von Geste.
und. Reicher. Unterwelt 80 Fath. Tran mit 450 F.

Segelsch. „Margarethe“, Steenken, mit 10 T. Besatz von Arnst. Trosssch. 2 Bohnen mit 10 T. Besatz.

2. Gerthe von Brate. Egelsch, 2 Gebrüder", Esders
und Egelsch, "Margarethe", Tapfen, leer von Schmalenfl.
Leichter, "Handelsblatt", Niemann, mit Ladung Stüdtg von
Hamburg.

Abgegangnen.

Leichter, Bremen 9", Marxien, leer nach Bremen.
Egelsch, "Christine", Köhne, mit 80 T. und Egelsch, "Willyfried",
Mittholl, mit 40 T. Buch nach Eversand. Egelsch,
Gebrüder", Norders, mit 25 T. Buch nach Schmalenfl.
Leichter, "Reform", Klopfer, mit 80 T. Falchen nach Hamburg.
Egelsch, "Zugen", Sievers, leer nach Bremen. Egelsch,
"Christine", Jacobs, mit 180 T. Ziegelsteinen nach Bremen.
Egelsch, "Dora", Meyer, 11 T. Eisenwaren nach
Hamburg. Egelsch, "Penfina", Eppinger, leer nach Hamburg.
Egelsch, "Georgine", Brahm, mit 20 T. Stüdtg nach
Langerooze. Egelsch, 2 Gebrüder", Esders, mit 25 T.
Buch nach Schmalenfl. Leichter, "Schall", Köppen, leer
ch der Elbittitte.

2. Beilage

zu Nr. 228 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 28. September 1904

Gerd weckt to maken.

Gerd weert de ersten Dage in de Nijchelsteden bi sienen Unkel up'n Lann to Besök. Aber he moeste dumm Lüg un keet de Appelböm na, un dat wull de Ol nich hebben. „Töm,“ sä he, „Di wull id woll kriegen!“ Den Dag na, as he wedder na Oldenburg henreisen deit, dat he of good Kramermarkt mit sienem Lann, weert sien Unkel achter up'n Kamp un fläde dat Statett ut. Gerd dar denn jo hen. „Abjiss, Unkel!“ sä he benaut. — „Abjiss, Gerd. Na, mit de Striefshoh, dat blimwt jo, as id seggt hewd. Dar taunst Du di aber Winter noch Plaisier mit maken. Aber dat Kramermarktsgeld — all wat recht is! Unners heft Du immer twee Groschen van mit kriegen: aber ditmal giffst id blot eenen; Du weest jo worum!“ — „Ach, Unkel!“ — „Nids to unken. Nu gah man hen. De Striefshoh liggt up'n Bähn; Xante schall se di woll geben: aber smäc dar di nids mit in. Un denn segg Xante of, dat se di den Kramermarktsgeld geben deit. Se weert all Bescheer. Grö! Dine Ollern of!“ — Wat schall Gerd datgeen maken? — De gang los na Xante. He halde sich de beiden Striefshoh van'n Bähn un gang na siene Xante. „Ja, wull woll abjiss legen. De Striefshoh hewd id all, un Unkel sä, Du schalt mit dat Kramermarktsgeld of geben!“ — „Denn kann man hen!“ — „Se gang na! Schapp. Dar fund'n litten hem Hund up; den nym se vernumer, un dar legg dat Geld; dat weert'n twee eufende Groschen. De Tant gerd'e em eenen van. „Wat eenen?“ — „Ja, harst Du good bahn, denn harst Du den annem of kriegen. Unkel harst id all parat leggt.“ — Aber Gerd weert'n Rader. „Unkel sä, id schall se alle beide hebben!“ — „Jung, Du machst'e wat her. Töm, id wull em fragen!“ — De Dije nu hen wort' Xante, de beiden Gann'u vor'n Mund, un denn na'n Kamp hendelgehoit: „Dat begrip id nich. Erst inacht he jo un denn so. Na, kumm, hier se de annen Groschen; aber giow em nich gliets ut, un jhen Dien Geld!“ — „Dat heit nien No, Xante.“ — „Abjiss of, un wenn Unkel infamen deit, denn gibst em of!“ — Un hen gang Gerd mit de beiden Striefshoh un de beiden Groschen.

Erklärung des Marinevereins Oldenburg über seinen Austritt aus dem Oldenburger Kriegerbund.

Bis vor zwei Jahren bestand im Kriegerbunde der Bodhoner Beschlus, wonach Spezial-Vereine, darunter auch Marine-Vereine, in den Kriegerbund nicht aufgenommen werden konnten. Dieser Beschlus kam jedoch in Rant im Juli 1902 unter merkwürdigen Begleiterscheinungen zu Falle. Einige Tage später wurde denn auch der Marine-Verein in den Oldenburger Kriegerbund aufgenommen, und zwar unter Gewährung besonderer Vorzüge (Befreiung vom Eintrittsgeld und Ermäßigung der Anzahl der zu haltenden Bundeszeitungen auf 50 Exemplare).

Der Marine-Verein sah es jetzt als seine ersten Aufgaben an, ein nützliches Glied des Bundes zu werden. Von Sr. K. Hoheit dem Großherzog erhielt unser Verein eine Wohlthätig geschenkt. Im Herbst desselben Jahres befaßte sich unser Verein mit der Ausarbeitung eines Antrages auf Gründung einer freiwilligen Unterhilfskassa. Dieser Antrag wurde auch vom Herrn Bundesvorsitzenden mündlich als empfehlenswert bezeichnet.

Nach der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers im Jahre 1903 war dieser Antrag soweit gediehen, daß er in der nächsten Bundeszeitung veröffentlicht werden konnte.

Jedoch wurde der betreffende Antrag für die Bundeszeitung vom 10. Februar 1903 nicht aufgenommen. Als kurz darauf der Redakteur unsern Vereinsvorsitzenden persönlich mitteilte, daß der Herr Bundesvorsitzende die Veröffentlichung des Antrages nicht zulassen wollte, bat unser Vorsitzender den Redakteur, nachzufragen, aus wels-

chen Gründen denn die Veröffentlichung nicht erfolgen solle. Der Redakteur kam mit der Antwort zurück, daß der Herr Bundesvorsitzende Gründe für die Ablehnung des Antrages nicht angegeben habe. Am nächsten Tage ersuchte unser Vorsitzender den Herrn Bundesvorsitzenden nochmals schriftlich um gefällige Auskunft, weshalb der Antrag in die Bundeszeitung nicht aufgenommen werden solle. Man schien es jedoch nicht für nötig zu halten, uns hierauf zu antworten. Weil sich nun unser Antrag auf den Geburtstags E. M. des Kaisers bezog, lag uns viel daran, ihn in der nächsten Nummer der Bundeszeitung veröffentlicht zu sehen. Da dieses aber durch den Herrn Bundesvorsitzenden bereitete wurde, ließ unser Vorsitzender diesen Antrag auf ein besonderes Blatt drucken und allen Kriegervereinen zugehen. Nachdem dies geschehen war, erfuhr wir, daß der deutsche Kriegerbund einen ähnlichen Antrag, und zwar auf Gründung einer zwangsmäßigen Unterhilfskassa, gestellt habe, der in der betr. Bundeszeitung veröffentlicht werden sollte. Dieser Antrag war uns jedoch bis zum Erscheinen unsern nunmehr gedruckten Antrages völlig unbekannt. Inzwischen kam auch die latente Antwort auf unser schriftliche Anfrage bezüglich der Nichtveröffentlichung unseres Antrages: „Zur Zeit nicht geeignet.“

In der Art und Weise der Veröffentlichung und Verbreitung unseres Antrages soll nach Ansicht des Herrn Bundesvorsitzenden etwas durchaus Ungehöriges gelegen haben, weshalb unser Vorhaben aufgegeben wurde, wegen dieser Uebergriffe eine Genehmigung zu geben, und zwar in Form einer Abbitte, die alsdann in der nächsten Bundeszeitung veröffentlicht werden sollte. Auch ertheilte der Bundesvorstand unsern Vorsitzenden noch nachträglich größtmögliche Bedenkzeit von 8 Tagen, die unser Vorsitzender selbstverständlich unbeachtet ließ. Der Herr Bundesvorsitzende hatte seiner Forderung noch hinzugefügt, daß, falls die geforderte Genehmigung nicht gegeben würde, die ganze Angelegenheit auf dem nächsten Vertretertage in Nordensham zur Sprache gebracht werden solle.

Von einem Mitgliede des Kampfgemeinschaftsvereins wurde unserm Vorsitzenden unter der Hand mitgeteilt, daß es bei einer gelegentlichen persönlichen Aussprache mit dem Herrn Bundesvorsitzenden wohl zu einer Verständigung kommen dürfte. Unser Vorsitzender benutzte diesen Wink und ging unter dem Vorwande, ob die von E. R. S. dem Großherzog verliehene Rahmeninschrift mit einer Widmung versehen werden dürfe, in die Wohnung des Herrn Bundesvorsitzenden. Hier wurde er aber, ohne einen Erfolg erzielt zu haben, kurz abgefertigt.

Als nun der Vertretertag in Nordensham herankam, und die Abgeordneten unseres Vereins erwarteten, jetzt würde auf alle Fälle die feierlich angekündigte Aufschuldigung vom Bundesvorstande zur Sprache gebracht werden, wurden sie ergetzt. Dies war um so unübersehbarer, als unsere Delegierten selbst hier unsern vorliegenden Antrag auf Gründung einer freiwilligen Unterhilfskassa noch energisch vertraten. Wäre also unser Vorhaben in bezug auf Druck und Versand des Antrages so leicht gewesen, dann hätte jedenfalls der Vertretertag in Nordensham darüber einen Beschlus fassen müssen; aber auch hier wurde die Sache nicht berührt. Wir versuchten nochmals, die obige Angelegenheit aus der Welt zu schaffen und die guten Beziehungen wieder herzustellen, und beantragten deshalb die Anberaumung einer Sitzung des Bundesvorstandes zusammen mit unserm Vorstande. Diese Sitzung hat stattgefunden, und es waren vom Bundesvorstande drei und von unserm Vorstande fünf Herren hierzu erschienen. Gleich zu Beginn der Sitzung ließ der Herr Bundesvorsitzende, welcher selbst nicht erschienen war, durch seinen Vertreter, den zweiten Vorsitzenden, sagen:

„Der Herr Oberst lehnt es ab, mündlich mit dem 1. Vorsitzenden des Marinevereins zu verhandeln.“
Wie die Sitzung nach dieser Einleitung verlaufen mußte, war vorauszuweisen. Es kam zu keiner Einigung.

Wenn auch noch der Kommissar in die Nähe kam oder mit verdecktem Fischen eine Unterhaltung einleitete.

Als die Kommission vollständig und vom Gute auch Franz von Oppert herbeigekommen war, wurde mit der Aufnahme des Besundes unverzüglich begonnen. Nach Entfernung der Stride und des Steinbalkens, die beide sorgfältig aufgehoben wurden, trat der Kreisphylus an die Leiche und begann eine eingehende Untersuchung. Die Jagdioppe zeigte in der Gegend über dem Herzen eine Durchlöcherung, die sich auch in der Wunde und in der Wäsche wiederholte und schon die Todesursache vermuten ließ. Die Vermutung wurde zur Gewissheit, als die Brust freigelegt war: eine Kugel war in die Herzgegend eingedrungen, hatte dem Augenhirn nach das Herz durchbohrt und vermutlich den Tod augenblicklich herbeigeführt.

„Ich bebaure, daß ich die Leiche zum Zwecke der Obduktion beschlagnahmen muß“, erklärte der Staatsanwalt, zu Herrn von Oppert gewandt.

„Ich habe es angenommen“, entgegnete der Assessor resigniert, „und Vorfrage getroffen, daß der Tote gleich nach Kiel übergeführt werden kann. Haben Sie die Güte, die Beisetzung bald freizugeben.“

„Ich komme Ihnen gern entgegen, Herr Kollege“, versicherte der Staatsanwalt bereitwillig.

Der Kommissar untersuchte die Kleidung.
„H!“ rief er aus, „die Manschetten fehlen beide!“
Er suchte weiter.

„Brug Ihr Herr Bruder keine Uhr?“ fragte er Herrn von Oppert.

„Nein, ohne Frage.“
„Was für eine?“
„Eine goldene Kapselfuhr mit dünner, gleichfalls goldener Doppelkette.“

„Die fehlen ebenso!“ konstatirte Schatt.
In den Taschen befanden sich ein Bund Schlüssel, ein Spiegel, eine Schmirgelbüchse, ein Messer, eine gefüllte Zigarettenschale und zwei Taschentücher, aber weder Portemonnaie, noch Brusttasche, noch loses Geld.

Von diesem Tage an war der Herr Bundesvorsitzende unserem Vorsitzenden gegenüber eine unbekannte Person.
Bald darauf wurde uns mitgeteilt, daß die Angelegenheit dem nächsten Vertretertage in Cloppenburg vorgelegt und der Marineverein öffentlich angeklagt werden solle. Leider schied sich der Bundesvorstand auf diesem Vertretertage, wie auch auf demjenigen in Nordensham, gründlich aus. Nach all diesen Vorkommnissen waren wir uns darüber einig geworden, dem Bunde trotzdem weiter anzugehören, uns aber im allgemeinen nur an dessen patriotischen Festlichkeiten usw. zu beteiligen.

Nach dem Marineseft in Esfletth wurde nun plötzlich unser Vorsitzender von einem Mitgliede des Kampfgemeinschaftsvereins gefragt, ob er noch zu einer Versöhnung mit dem Herrn Bundesvorsitzenden bereit sei. Hierauf hat unser Vorsitzender geantwortet: „Ja, wohl, zu jeder Minute!“ Es dürfte aber nicht auf eine Demütigung des Marinevereins und dessen 1. Vorsitzenden hinauslaufen. Nun wurde hin und her geredet, wie eine Begegnung zwischen dem Herrn Bundesvorsitzenden und unserm Vorsitzenden herbeizuführen sei. Schließlich erbot sich der Herr Vorsitzende des Kampfgemeinschaftsvereins, als Vermittlungsperson fungieren zu wollen. Wir legten jetzt die bestimmte Forderung, daß es nun endlich zu einer Aussprache und Verständigung kommen würde; aber es kam anders!

In unserem Verein entstanden durch Unpünktlichkeit in der Vergabe verschiedener Abrechnungen im Vorhause Uneinigkeiten, die dazu führten, daß zwei Vorstandsmitglieder ihre Aemter niederlegten. Diese Unzufriedenheiten im Vorhause unsers Vereins ließ der Bundesvorstand nicht unberührt vorübergehen. Der 2. Vorsitzende des Bundesvorstandes setzte sich nämlich mit einem unzufriedenen Mitgliede unsers Vereins in Verbindung. Dieses Mitglied wurde mit vier anderen gleichgesinnten Mitgliedern in einer geheimen Sitzung dahin einig, den Herrn Bundesvorsitzenden befragen zu lassen, welcher Zeitpunkt ihm genehm sei, um über die Angelegenheit unsers Vorsitzenden zu verhandeln. Kurz darauf hat denn auch ein diesbezügliches Gespräch zwischen dem Herrn Bundesvorsitzenden und zwei Mitgliedern unsers Vereins stattgefunden. Nach dieser Aussprache mit dem Herrn Bundesvorsitzenden und noch zwei Herren des Bundesvorstandes wurde wieder eine Sitzung abgehalten, zu der aber nur genehm Mitglieder geladen wurden (also wie der eine geheime Sitzung). Aber auch andere Mitglieder erhielten zufällig Kenntnis von der Anberaumung dieser Sitzung und fanden sich auch zu derselben ein. In dieser Zusammenkunft brachten die fünf Mitglieder der ersten geheimen Versammlung zur Kenntnis, daß sie mit dem Bundesvorstand der Ansicht wären, unsern Vorsitzenden eines Antrages zu entheben, falls er nicht bereit sei, beim Herrn Bundesvorsitzenden Abbitte zu leisten. Nach heftiger Debatte wurde beschllossen, bei unserm Vorstand die Einberufung einer Generalversammlung zu beantragen.

Unser Verein wählte sich laut Satzung seinen Vorstand — bestehend aus zehn Personen — selbst und bedarf hierzu nicht der Befähigung des Bundesvorstandes. Die Geschäfte unsers Vereins liegen in Händen des Vorstandes. Kein Mitglied hat das Recht, ohne Wissen des Vorstandes Unterhandlungen nach außen hin, hier mit dem Bundesvorstande, anzuknüpfen, ebenfalls ist der Bundesvorstand nicht berechtigt, hinter dem Rücken unsers Vorstandes mit einzelnen unzufriedenen Mitgliedern gegen denselben zu agitieren und gar erst Pläne zu schmieden, wie sie vorstehend geschildert sind. Der Vorstand unsers Vereins war sich anlässlich eines solchen Vorgehens des Bundesvorstandes sofort einig, gegen derartige Machenschaften Front zu machen und in der nächsten Generalversammlung den Antrag zu stellen, aus dem Kriegerbund auszutreten, mit der Begründung, daß das unamerikafische Vorgehen des Bundesvorstandes und sein Eingreifen in die Rechte unsers Vorstandes ein weiteres Verbleiben im Kriegerbunde unzulässig erscheinen lasse, und daß diejenigen Mitglieder, welche mit Hilfe des Bundesvorstandes den Sturz unsers Vorsitzenden beabsichtigt hätten, aus dem Verein

„Kann er Uhr und Geld zu Hause gelassen haben?“ forschte der Untersuchungsrichter.

Franz von Oppert mußte verneinen.
„Wir haben keine Pöffer und keine Kleider, selbstverständlich einer Visitation unterzogen“, lautete seine Erklärung, „ob wir darin nicht irgend einen Unfahnd finden. Die vermisten Gegenstände muß er unbedingt bei sich getragen haben, auch das Geld. Haben Sie in der inneren Westentasche nachgesehen, Herr Kommissar?“

„Auch die ist leer.“
Der Staatsanwalt wechselte einen Blick mit dem Untersuchungsrichter.

„Also Raubmord?“ fragte er gedämpft.

Der Richter deutete mit einer Handbewegung an, daß wohl eine andere Annahme kaum noch übrig bleibe.
„Herr Kollege“, redete der Staatsanwalt den Assessor an, „gestatten Sie, daß ich auf die Sachen Ihres Herrn Bruders gleichfalls vorläufig Beschlus lege.“

„Ich finde es selbstverständlich“, erwiderte der Assessor, „den in ihm wühlenden Schmerz manhaft unterdrückend.“

„Gegen Sie einen Verdacht gegen irgendwen, daß er die Tat begangen haben könnte?“ fragte der Untersuchungsrichter den Assessor.

„Nein.“
„Sie?“ zu Sanzen gewandt.
„Nein, auch nicht.“

Damit war die Aufgabe der Kommission erledigt, freier und weniger aufregend, als die Menge erwartet haben mochte. Der Tote wurde auf eine Bahre gebettet, an der Grenze des Moors auf einen Gutswagen gehoben und dann, um den Trauer den Anblick des Juges zu ersparen, auf einem Umwege über Neuhaus nach Kiel übergeführt.

Die Menge zog, als der Wagen vorüber passierte, vor der Majestät des Todes ehrfurchtgebietend die Köpfe bogen, starrte die Herren der Kommission weniger achtungsvoll an und ging nach allen Himmelsgegenden auseinander, als nichts zu sehen mehr da war. Einige der polizeilichen Mann-

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Theden.

(Nachdruck verboten.)

16)

(Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Schnell wie ein Feuerzug hatte sich die Kunde von der Entdeckung auf dem Deppenlager Moor in den Dörfern, wie auf den Wäldern und Gehöften der weiteren Nachbarschaft verbreitet, und die Zahl der Neugierigen, die sich vom Morgen an gesammelt hatte, mochte bereits gegen Mittag einige Hundert betragen. Sie waren von allen Seiten herbeigeströmt, wurden aber der von Schatt in großem Wogen ausgefesselten Postenkette von dem engeren Schauplatz ferngehalten.

Schatt und der „Prosejor“ gingen in scheinbar angeregter Unterhaltung auf und ab, mischten sich wie zufällig unter das Publikum und hielten eine unauffällige und doch scharfe Miteinwirkung, ohne indes mehr als flüchtiger Neugier oder Sensationslust zu begegnen.

Wie Menge hartete handstaus, bis am Nachmittag die Gerichtskommission anlangte, deren Wagen die Umgegend von neuem alarmiert hatten. Dem Untersuchungsrichter hatte sich auch der Staatsanwalt angeschlossen, wie dem aus Pönn herbeigekommenen Kreisphylus der Vornhöder Staatsrat der Familie von Dierßen. Sanzen war in der doppelten Eigenschaft als Verwalter des Gutes und als Amtsvorsteher zugegen, und der Förster David Hinkel bildete eine freiwillige Vermehrung der Polizei, denn die Dörfer mit mehr Bewusstsein auswirkend als den Beamten. Hingals eifrig Mienen schloßen auch jebe mehr oder weniger betrieblige Annäherung aus, und selbst dem Prosejor, der doch zu den Bevorzugten gehörte, die zugelassen waren, hand er bei gesuchten oder zufälligen Begegnungen nur kurz und widerwillig Rede. In den grauen Augen des Försters glitzerte dann ein Mißtrauen auf, das in offene Ablehnung überging,

auszuschließen seien. In der stattgefundenen Generalversammlung wurde der Antrag bezüglich des Austritts aus dem Bunde mit etwa zwei Drittel Mehrheit beschloffen. Der Vorstand war der unangenehmen Aufgabe, den Antrag auf Ausschließung von Mitgliedern stellen zu müssen, überlassen, da diese ihren Austritt vorher bereits selbst anmelde-

ten. Es sind bis jetzt im ganzen nur sieben Mitglieder aus unserem Vereine ausgetreten, und hat der Verein deshalb nicht zu befürchten, daß sein innerer Haat erschüttert wird, zumal er nach wie vor in Treue zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland weiterarbeiten wird. Der Austritt aus dem Vaterlandsbunde ändert an seiner patriotischen Gesinnung nichts!

Mit was für Mitgliedern, die noch vor kurzem unserem Vereine angehörten, sich der Bundesvorstand in Verbindung gesetzt hatte, geht schon daraus hervor, daß dieselben sich nicht geschämt haben, unseren Vorständen brieflich einer niedrigen Handlungsweise zu beschuldigen. Als sie aber merkten, daß unser Vorstands eine gerichtliche Klage gegen sie anhängig machen wollte, glaubten sie, dieser dadurch aus dem Wege gehen zu können, daß sie rasch Entschuldigungsbriefe folgen ließen, worin jeder sich als unschuldig hinstellte.

Unsere Mitglieder bitten wir, das bisher dem Vorstande geschenkte Vertrauen ihm auch ferner zu bewahren und in alter Treue zum Vereine zu halten. Unser Vorstands konnte sich den vorstehend geschilderten Forderungen des Bundesvorstandes nicht fügen, ohne unseren Verein im Ansehen zu schädigen.

Der Vorstand des Marinevereins Oldenburg und Umgegend.

Bericht über das Resultat der Hauptföhrungen der Stiere im Bereiche des Oldenburg. Wefermarsch-Herdbuch-Vereins.

(Schluß.)

3. Unterbezirk Alvens-Abbehausen:
- * „Margraf 2“, Nr. 12989, geb. 1. 2. 02, des Otto Götting-Marke (5).
 - * „Pieper“, Nr. 14334, geb. 2. 6. 02, des Aug. Fickel-Abbehausen (5).
 - * „Wag 18“, Nr. 14340, geb. 18. 9. 02, des D. u. E. Osiendorfer-Abbehausen (7).
 - * „Bennberg“, Nr. 14337, geb. 6. 11. 02, des S. Martens-Moorsee (5).
 - * „Orloff“, Nr. 13324, geb. 15. 8. 01, des Wilhelm Ulbers-Moorsee (7).
 - * „Margraf 4“, Nr. 15183, geb. 29. 9. 02, des Fr. Sagemüller-Moorsee (5).
 - * „Palenus“, Nr. 15758, geb. 1. 7. 03, des Julius Hedden-Würthe (6).
 - * „Bresberg“, Nr. 15738, geb. 20. 2. 02, des Dietrich Weill-Golbenwärf (5).
 - * „Balabius“, Nr. 16345, geb. 15. 3. 03, des Heinrich Pabst-Deering (6).
4. Unterbezirk Blegen:
- * „Dmar“, Nr. 13052, geb. 29. 12. 01, des Fr. Branden-Schneewarden (7).
 - * „Selbhauser 2“, Nr. 13899, geb. 8. 3. 02, des Wilhelm Böger-Blegen (5).
 - * „Palermo“, Nr. 14343, geb. 20. 10. 02, des Dietrich Lange-Bielewörden (6).
 - * „Marino 2“, Nr. 14352, geb. 15. 11. 02, des Wilhelm Wengers-Blegen (6).
 - * „Paul“, Nr. 14350, geb. 25. 11. 02, des B. Cornelien-Bielewörden (7).
 - * „Gangraf 19“, Nr. 13086, geb. 12. 11. 01, des E. Wengers-Bierenfande (6).
 - * „Rilger“, Nr. 16346, geb. 5. 12. 02, des D. Böchen-Wolters (5).
 - * „Bardinas“, Nr. 16347, geb. 8. 12. 02, des S. Knaprecht-Bierenfande (5).
 - * „Rod“, Nr. 16348, geb. 20. 6. 03, des Ant. Raut-Galing (5).
- Unterbezirk Waddens:
- * „Obalo“, Nr. 13383, geb. 10. 10. 01, des D. Wefer-Baddens (7).
 - * „Lorenz 2“, Nr. 13956, geb. 1. 1. 02, des Fr. Weumann-Baddens (6).
 - * „Basilino“, Nr. 14354, geb. 2. 1. 03, des Fr. Branden u. Tanzen-Baddens (6).

schaften verleben noch das Boot und die benutzten Gerätschaften, und dann lag, nachdem auch sie das Moor verlassen hatten, die Landschaft wieder öde und unbelebt wie zuvor.

Daß der Kommissar Schatt mit dem Untersuchungsrichter und dem Staatsanwalt im gleichen Wagen nach der Bahnstation abfuhr, wurde wenig beachtet, und auch auf dem Bahnhof selbst fiel es, da der nächste Zug nicht früher fällig war, nicht weiter auf, daß die Herren nahezu anderthalb Stunden im Wartezimmer zweier Klaffe konvertierten. Die Thüren waren nicht abgeschlossen, aber auch die wenigen Dörfler, die sich nach und nach einfanden, hielten die Beratung nicht und legten sich erst wieder ihre eigene Mutmaßungen zurecht, als sie bei Abgang des Zuges den Kommissar mit zwei Unterbeamten zurückließen und abermals den Weg nach Deppenhausen zu einschlagen sahen. Niemand zweifelte daran, daß die weitere Unwissenheit der Beamten neue Ermittlungen zum Zweck haben mußte; aber wenn auch der eine oder der andere sich allerlei Zusammenhänge mochte, so fand sich doch keiner, der eine bestimmte Vermutung gemacht hätte. Auch auf dem Sod, dessen Gasse von den Dörflern gedrängt besetzt war, wurde keine der in den Körper auftauchenden Mutmaßungen laut ausgesprochen.

Zeiter Blut, der eben ein Fenster geöffnet hatte, um die mit Tabakrauch und dem Dunst der Getränke und der vielen Menschen unerträglich geschwängerte Luft aufzuräumen, begnügte sich bei dem erneuten zufälligen Anblick der Beamten mit der hingeworfenen Bemerkung: „Na, da sind ja die auch all wieder.“

Die Köpfe reckten sich hoch, die Unterhaltung verflüchtete, Blide wurden gewechselt, aber zu einer Aussprache kam es nicht. Ein Dand legte sich auf die Gesellschaft, und nur Intime wagten es, halbe Deutungen im Flüsterne auszuhauchen.

Professor Halm, dem die bevorzugt situierten Bauern einen Platz am runden Stammtisch eingeräumt hatten, wollte die zum Teil schon angeheiratheten Dörfler in der Zecherlaune zum Weiden bringen.

„Na, einer muß es schließlich doch gewesen sein!“ warf er laut hin, erzielte damit aber nur, daß sich die Mienen aller noch mehr verfinsterten.

Er bemerkte es, war aber nicht gewillt, seine Absicht so leichten Kaufes aufzugeben.

- „Nettelhof 4“, Nr. 14392, geb. 2. 11. 02, des W. Bruns-Sillens (5).
- „Prunker“, Nr. 16349, geb. 18. 5. 03, des Th. Branden-Baddens (6).
- „Purper“, Nr. 16350, geb. 15. 9. 03, des Joh. Barr-dal (6).
6. Unterbezirk Bursdave:
- * „Gangraf 16“, Nr. 11960, geb. Mai 01, des H. Martens-Etting (5).
 - * „Ortolan“, Nr. 12711, geb. 24. 9. 01, des Th. Hedderwig-Bursdave (6).
 - * „Paulmann“, Nr. 14360, geb. 30. 11. 02, des S. Meyer-Schneewarden (5).
 - * „Mingo 4“, Nr. 14371, geb. 19. 12. 02, des Heinrich Stoll-Schneewarden (5).
 - * „Bilanus“, Nr. 14362, geb. 5. 1. 03, des S. Ammermann-Schneewarden (5).
 - * „Hollmarder 2“, Nr. 15483, geb. 6. 3. 03, des R. Oltmanns-Hollmarden (5).
 - * „Notar 6“, Nr. 15451, geb. 12. 4. 03, des W. Bielefeld-Mittelbeich (5).

7. Unterbezirk Toppens-Langwarden:
- * „Orloff“, Nr. 13312, geb. 15. 11. 01, des Th. Hanfing-Eid (7).
 - * „Wag 7“, Nr. 13029, geb. 17. 11. 01, des Th. Töllner-Gelbhausen (5).
 - * „Lorenz 4“, Nr. 15400, geb. 2. 2. 02, des S. Baiskamp-Süllwarden (6).
 - * „Selbhauser 3“, Nr. 13994, geb. 10. 8. 02, des D. Baiskamp-Süllwarden (5).
 - * „Wag 17“, Nr. 14326, geb. 21. 9. 02, des Fr. Harbers und Genossen-Seebarns (9).
 - * „Wag 19“, Nr. 14377, geb. 20. 10. 02, des B. Harbers-Süllwarden (6).
 - * „Reiso“, Nr. 14376, geb. 15. 11. 02, des Hermann Bolte-Gelbhausen (5).
 - * „Primo“, Nr. 15487, geb. 10. 4. 03, des Th. Cornelius-Mürwarden (7).
 - * „Ordnarius“, Nr. 13162, geb. 7. 9. 01, des G. J. B. Branden-Ruhwarden (5).
 - * „Balantius“, Nr. 14366, geb. 16. 12. 02, des W. Neumann-Didergröden (6).

8. Unterbezirk Edwarden:
- * „Medicus 3“, Nr. 14057, geb. 25. 12. 01, des Joh. Springer-Sinswürden (7).
 - * „Medicus 2“, Nr. 14055, geb. 10. 4. 02, des S. Peters-Hof-Sinswürden (5).
 - * „Pappenheimer“, Nr. 14384, geb. 10. 11. 02, des W. Koch-Schwarden (6).
 - * „Nettelhof 3“, Nr. 14381, geb. Novbr. 02, des W. Lierßen-Schwarden (5).
 - * „Pater“, Nr. 14380, geb. 24. 12. 02, des S. Meyer-Hagen-schloot (9).
 - * „Hollmarder 4“, Nr. 15491, geb. April 03, des D. Thien-Sinswürden (5).
 - * „Berius“, Nr. 16351, geb. 15. 11. 02, des G. L. Branden-L-Tollens (5).
 - * „Plantanus“, Nr. 16352, geb. Febr. 03, des W. Kanten-Hagen (5).

9. Unterbezirk Stollham:
- * „Obano“, Nr. 14105, geb. 7. 3. 02, des Otto Thye-Inte (5).
 - * „Rabelus“, Nr. 16353, geb. 15. 3. 02, des W. Fickel-Stollhammerwisch (5).
 - * „Mittelbeich 2“, Nr. 14391, geb. 15. 10. 02, des Fr. Reich-Stollhammerwisch (7).
 - * „Nordstern 3“, Nr. 15431, geb. 29. 10. 02, des E. Gerdes-Stollhammerwisch (5).
 - * „Baisch“, Nr. 14396, geb. 10. 11. 02, des Emil Janßen-Stollham (5).
 - * „Balmberg“, Nr. 14393, geb. 12. 12. 02, des Oskar Schilling-Stollham (6).
 - * „Vergahube 7“, Nr. 14388, geb. 25. 8. 02, des S. Peters-Buch (5).
 - * „Blattberg“, Nr. 16358, geb. 24. 4. 03, des E. Lohmüller-Stollham (5).
 - * „Binneberger“, Nr. 16354, geb. März 03, des W. Meiners-Stollham (5).
 - * „Bankratius“, Nr. 16355, geb. 14. 4. 03, des S. Schwede-Stollham (5).
 - * „Plato“, Nr. 16356, geb. 20. 4. 03, des G. Golbenwärf-Stollham (5).

Im Hauptbezirk Butjadingen wurden bis zur nächsten Nachföhrung beim 1. Januar-Nachföhrung zurückgelegt: ein Stier des Ant. E. Vöhlen-Schneewarden, geb. 5. 3. 03, ein Stier des Ant. E. Vöhlen-Schneewarden, geb. 5. 3. 03, ein Stier des Ant. E. Vöhlen-Schneewarden, geb. 5. 3. 03, und ein Stier des W. Lierßen-Schneewarden, geb. 5. 3. 03. Nur ins Herdbuch aufgenommen wurde ein Stier des Ant. E. Vöhlen-Schneewarden, geb. 14. 5. 03 mit Namen „Bilantius“ unter Nr. 16357.

„Ja, einer — und es müßte mit dem Rudus zu gehen, wenn der nicht gefunden würde.“ fuhr er fort. „Ich bin ja fremd am Ort, und wenn Sie nicht so gut gewesen wären, mich — um meines Vaters willen — freundlich aufzunehmen, ich hätte ja keine Ahnung, durch wieviel tüchtige Männer und Arbeit mein Geburtsort ausgezeichnet ist; und wieviel weniger noch könnte ich mit ein Urteil anmaßen, ob in dem Schicksal nicht doch da oder dort auch ein Schattchen liege. Aber Sie — Sie kennen doch jeden Weg und Sieg und jedes Haus und jeden Kopf — Sie sollten doch mit verbundenen Augen mehr sehen können, als der Fremde mit der heißen Birle. Es ist ja richtig; mich geht die Gesellschaft nichts an, und ich will mich auch garnicht hineinmischen. Aber mit den armen Frauen darf man doch Mitleid haben, und ein solches Verbrechen aufgefakt zu sehen, muß doch schließlich auch wohl jeder von Ihnen mitfühlen. Ja, liegt denn gar kein Anhalt vor, oder hat denn niemand die Courage, einem Schurken ins Gesicht zu leuchten?“

Er sah um sich, aber das Schweigen der Männer und verlegenes Räuspern waren eine andere Antwort, als er sich gewünscht hatte. Die bedrückte Stimmung wurde nahezu peinlich, und der unvorsichtige Fragesteller mußte suchen, den unvorsichtigen Eindruck möglichst zu verwischen, wenn er die bis dahin errungenen, nicht gerade sehr feinen Sympathien sich noch erhalten wollte.

„Verurteilen Sie mich nicht falsch“, lenkte er ein. „Es kann mir ja nicht einfallen, behaupten zu wollen, daß der Täter gerade in ihrer Gemeinde oder in ihrer weiteren Bekanntheit gesucht werden muß. Ich meine nur, daß, wenn damit gerechnet werden dürfte, Sie doch am ehesten über Ihre Pappenheimer Redensart ablegen könnten. Du liebe Zeit, zweifelhaftes Elementen kommen überall vor; aber ihre Schädlichkeit wird dadurch gemindert, daß sie bald nach ihrem wahren Werte erkannt werden. Es wird ihnen mißtraut und auf die Finger gesehen, und passiert dann etwas, dann ist der Schuldige vielfach ohne große Schwierigkeit herauszufinden. Selbst wenn die Beweise noch fehlen, hilft der instinctive Verdacht oft auf die richtige Fährte. Aber das ist selbstverständlich: ich kein räudiges Schaf vorhanden, dann kann auch nicht darauf gefahndet werden. Und ich bin selbstverständlich der letzte, der irgend jemand sollte zusammenreißen wollen.“

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die Verteilung der Hauptprämien an Stiere im Hauptbezirk Butjadingen, welche im Anschluß an die Föhrungen am vergangenen Sonnabend in Stollham stattgefunden hat, wird uns weiter berichtet:

Zu der heute hier vor sich gegangenen Verteilung der Prämien an Stiere aus dem Ante Butjadingen waren insgesamt 20 Tiere notiert. Von diesen gelangten 18 Tiere zur Föhrung. Sierdon wurden prämiert:

- mit einer 1. Prämie von 220 Mk.: „Pater“, Nr. 14380, des S. Meyer-Hagen-schloot.
- mit einer 2. Prämie von 200 Mk.: „Wag 17“, Nr. 14326, des Fr. Harbers u. Gen.-Seebarns.
- mit einer 3. Prämie von 150 Mk.: „Margraf“, Nr. 10219, des W. Ulbers u. R. Tanzen-Hagen-Schneewarden.
- „Lorenz 3“, Nr. 13019, des S. J. Branden-Schneewarden.
- „Dolius“, Nr. 12901, des W. Kanten u. G. Ehlers-Süllwarden.

mit einer 4. Prämie von 120 Mk.: „Dmar“, Nr. 13052, des Fr. Branden-Schneewarden.
- „Paul“, Nr. 14350, des B. Cornelien-Bielewörden.
- „Reiso“, Nr. 14376, des Th. Hanfing-Eid.
- „Margraf 2“, Nr. 12989, des Otto Götting-Marke.
- mit einer 5. Prämie von 100 Mk.: „Lorenz 4“, Nr. 15400, des S. Baiskamp-Süllwarden.
- „Primo“, Nr. 15487, des Th. Cornelius-Mürwarden.
- „Dier“, 19002, des Th. Roppenburg-Süllwarden.
- „Medicus 3“, Nr. 14057, des Joh. Springer-Sinswürden.
- „Orloff“, Nr. 13324, des W. Ulbers-Moorsee.
- „Baisch“, Nr. 14396, des S. Baiskamp-Süllwarden.

Demnach sind prämiert 15 Tiere. Gesamtbetrag der verausgabten Prämien: 1550 Mk.

Die Prämienverteilung im Hauptbezirk Brake findet am künftigen Freitag, den 30. d. M., vorm. 10 Uhr, in Oelsumme und im Hauptbezirk Gleseth am Sonnabend, den 1. Oktober, vorm. 9 Uhr, in Verne statt. Ausgelegt sind im Hauptbezirk Brake 19 Tiere und im Hauptbezirk Gleseth 13 Tiere.

Stimmen aus dem Publikum.

(Ein ten Anhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Gochwürden und Boller.

Unter dieser Epigraphe bringt das „Berl. Tagebl.“ eine Anekdote, in der sich ein italienischer provesto (Probst), welcher sich am dem Genuß einer geschmackvollen Wurst beteiligt, auf „schlaue“ Weise vor der Beantwortung einer Gemeindefrage geübt haben soll. Dem Hauswirt, der ihm die Frage vorlegte, ob der Freund, welcher die Wurst in der Tasche die Gänge überföhrte hatte und — zur Vermeidung der mit der Verzollung und Untersuchung des Gegenstandes verbundenen Weitläufigkeiten — die Deklaration des schuldigen Gegenstandes unterlassen hatte, sich einer Sünde schuldig gemacht habe, antwortete der Gesandte „ja, wenn er darnach gefragt sei und wahrheitswidrig den Besitz in Abrede gestellt hätte, nicht aber, wenn er die Wurst ungetragt, unangegeben in der Tasche behalten hätte.“ Diese Antwort ist nach katolischer Moral durchaus korrekt, und man sieht, wie er einmal, wie wenig bekannt in weiteren Kreisen diese Moral ist. Die Heberzeugung eines solchen Geistes oder einer staatlichen Ordnung, die an sich nicht auf einer sittlichen Pflicht beruht, ist keine Sünde und wird erst zur Sünde, wenn sie mit einer Lüge verbunden wird. Die staatliche Gesetzgebung darf man daher durch stillschweigende Nichtanerkennung eines solch oder feuergefährlichen Falls verlegen und es wird erst zur Sünde, wenn man wahrheitswidrig das Nichtvorhandensein des Tatbestandes behauptet. Vor einer solchen Gewissenhaftigkeit kann diese Untersuchung allerdings nicht stand halten; leider gibt es aber unter allen Konfessionen viele Personen, die sich kein Gewissen machen, in dieser und ähnlicher Weise staatliche Gesetze zu verletzen oder zu umgehen.

Kirchliche Nachrichten.

Laudertische.

Am Sonnabend, den 1. Oktbr.:

Abendmahls-Gottesdienst 8 Uhr: Pastor Wilkens.

Nach Krankheit

den Körper zu kräftigen.

Nach jeder schweren Krankheit ist es eine sehr wichtige Frage, das beste Mittel zu finden, das dem Körper neues Leben und neue Kräfte bringt. In vielen Fällen schon hat sich Scotts Emulsion als ein ganz vorzügliches Stärkungsmittel bewährt und hat schon vielen nach schweren Leiden die Gesundheit aufgebaut und befestigt. Scotts Emulsion besteht aus jodigen drei vorzüglichen Elementen, die den Wiederaufbau nach der Krankheit befördern und dem System zu neuer Kraft verhelfen. Diese sind feinstes Medizinal-Eiweiß, fangereicht verbunden mit Kalk und Natriumphosphat. Diese Bestandteile sind allbewährte Kräftigungsmittel, die den Appetit anregen und Erfrischung in neues Leben umwandeln, kurz, die die Natur zu richtiger Zeit auf die richtige Art unterstützen. Diese Aussagen sind in Briefen, wie z. B. den folgenden, vollst. bestätigt, in dem Herr Zimmermann seine mit Scotts Emulsion gemachte Erfahrung beschreibt: —

Wiesdorf a. O., 1. Oktbr.

Vom Arzte wurde meiner f. St. schwachen Tochter Frieda, 19 Jahre alt, die seit November o. J. an Hüftgelenkentzündung gelitten hatte und bei der sich eine enorme Emagerung und vollständiges Darmverleiden der Kräfte eingestellt hatte, zur Kräftigung Scotts Emulsion verordnet. Diese ist von so ungeahnt schneller, kräftigender Wirkung gewesen, daß unsere Tochter heute nach Verlauf von 6 Wochen nicht nur ohne jede Beihilfe eines Stodes gehen kann, sondern bei einer körperlichen Gewichtszunahme von 70 bis auf 95 Pfund wieder frisch und munter ist.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(gez.) Friedrich Ernst Zimmermann.

Enthält nicht die Erfahrung anderer für uns oft eine wertvolle Lehre? Waschen Sie in Ihrem Falle wenigstens einmal einen Versuch. Warum sollte kein Scotts Emulsion nicht auch bei Ihnen tun, was es bei Graulein Zimmermann bewirkt hat?

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Carton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Fisch auf dem Rücken). Scott & Borne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Medizinal-Eiweiß 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaure Kalk 4,5, unterphosphorigsaure Natrium 2,0, pulv. Tragant 3,0, kinstl. arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 125,0, Alkoh. 11,0. Giegt aromatische Emulsion mit Zimt, Mandel und Santalholz 2 2 Tropfen.

Gemeinde Edewecht.
Die Ausführung v. rchiedener
Malerarbeiten
beim Anrenarbeitskaufe soll am
Dienstag, den 4. Oktober d. J.,
nachm. 5 Uhr,
an Ort und Stelle mindeftforbernd
vergeben werden.
Der Gemeindevorftand.
Jüchter.

Gemeinde Edewecht.
Der hiefige
Bich- u. Krammarkt
ist vom 15. Oktober d. J. auf
Wittwoch, den 12. Oktober,
verlegt.
Der Gemeindevorftand.
Jüchter.

Stadtmagiftrat.
Für die Expedition des Stadt-
magiftrats wird zum 15. Oktbr. d. J.
ein gemandter
jüngerer Schreiber
gegen einen feften Jahresgehalt von
600—700 Mk., je nach Alter und
Vorbildung, gefucht.
Bewerbungsfuchtge find bis zum
5. Oktober einzufenden.
Delmenhorft, 21. Sept. 1904.

Gasthof - Verkauf.
Der H. Fhmels will infolge Fort-
zugs und Uebernahme einer Land-
wirthschaft feinen an der vortheil-
reichften Stelle hiefiger Stadt, am
St. Annentor gelegenen, mit Verpachts-
trugerechtigkeit versehenen
Gasthof,
worin feit ca. 200 Jahren eine flott-
gehende Gastwirthfchaft betrieben wird,
zum Antritt am 1. Mai 1905
verfaufen.
Es find außer den Wohn- und
Wirthfchaftsräumlichkeiten auch fehr
große Stallungen vorhanden, daß
darin 50 Pferde und 60 Stück
Gornvieh aufgefutt werden können.
Außerdem enthalten die Gebäude
Plas für viele Wagonladungen Heu
und Stroh, Torf und Kohlen cc., fo
daß damit neben der Ausübung der
Wirthfchaft ein fchwunghafter Handel
betrieben werden kann.
Da die Bedingungen für den
Käufer außerft günftig find, werden
Reflektanten, denen weitere Auskunft
gerne unentgeltlich erteilt wird, ge-
beten, fich bis zum 2. Oktbr. d. J.
an meinen Auftragsgeber oder an
mich zu wenden.
Zever, 26. September 1904.
M. Jerael.

Verkauf
einer
Mühlen - Befigung.
Wetterfede. Der Mühlenbefizer
2. Grimm hiefelbst will feine zu
Zinszwecke an der Chauffee gelegene
Mühlen - Befigung,
beftehend aus guten Wohn-
und Wirthfchaftsgebäuden,
einer faft neuen holländifchen
Windmühle und ca. 1 ha
Garten- und Weideland
öffentlich meiftbietend durch mich
verfaufen laffen, wo u. Termin an-
gefeht ift auf
Dienstag,
den 4. Oktober,
nachm. 4 Uhr,
in Neemanns Gasthof zu Zinszwecke.
Die Mühle zählt der bedeutenden
Kundfchaft wegen zu den besten des
Ammerlandes. Einem ftrebamen
Manne bietet fich eine günftige
Gelegenheit, fich eine fihere Ertiens
zu gründen.
Es wird nur diefer Termin statt-
finden und bei irgend einem unbaren
Gebot der Zuschlag fofort erteilt.
G. Wettermann, Autt.

Kochherde,
in eigener Werft anfertigt, habe
billig abgegeben, fowie 2 gebrauchte,
paßend für Randwirth.
S. Meyer, Nellenftr. 27.

Räumungs - Ausverkauf.

Nur 8 Tage!

Wegen Räumung verkaufe unglaublich billig **echte Schweizer Feftons** in allen
Breiten auf einfach und Doppelstoff von 10 Pfg. an. Spezialität: **Herrendeftons** auf
Doppelstoff Madapolam 4% Mtr. 45 Pfg.
Zwirnfpißen, Einjäge paßend für Brautausftattungen, fabelhaft billig.

Noch nie dagewefen!

Aufgezeichnete Leinendecken ftatt 1.50 Mk. nur 60 Pfg.
Paradehandtücher, prima Qualität, 65 Pfg.
Tabletdecken, rein Leinen, 10 Pfg.
Ein Poften hochfeine elegante **Korsetts** jezt nur 1.20 Mk.
Die berühmten **Spiralfeder-Korsetts Sorma** jezt nur 2.20 Mk.
Handfchuhe und Gardinen zu bedeutend heruntergefezten Preifen.
Der Verkauf zu diefen **Schlenderpreifen** findet
nur 8 Tage ftatt.

Gaststr. 4. S. Seelenfreund, Gaststr. 4.

Halt

**Uhren,
Goldwaren,
Silberwaren,
Alfenidewaren**
in größter Auswahl
zu billigften Preifen
empfehl

Fr. Meyer,
Uhrmacher u. Juwelier,
Langeftraße Nr. 1.

**Hausbesitzer-Verein
Oldenburg E.V.**
Geschäftsstelle Gaststrasse 4.
Mietsverträge und Haus-
ordnungen find fertig ge-
stellt und können durch die
Geschäftsstelle bezogen
werden.

Wir fuchen einen Bureau-
Beamten für einige Tagesstunden
und erbitten fchriftliche Aner-
bietungen.
Zu verft. 2 Bettstellen, 3 große u.
kleine Tische, 1 Kutt, verfhied. Silber,
1 faft neuer Kinderfchwagen mit
Gummireifen und Berdeck, 1 Kinder-
fchwagen mit dito, 1 Bort mit
24 Fächern, 1 Blumentifch, 2 Stuhl-
lampen, 1 einft. Kleiderftant, 1
fchöne Steinlampe, Kinderklapp-
ftuhl und verfchiedene hier nicht ge-
nannte Gegenftände.
Zu verft. Birnen (die Köftliche).
Bachftaße 1.
Eghorn. Zu verft. ein fchönes
Bullenfalf. Friedr. Wemken.

Voranzeige.
UNION.
Während des Krammermarktes:
Spezialitäten - Vorftellung
für das
Familien - Publifum.
Direktor **G. di Gianotto, Oldenburg.**

Ein jedermann intereffirendes Gefpräch.
H. . . : Sage mal Kollege B. . . , ift es auch Zufache, daß
der Stoff zu deinem neuen hochmodernen Anzug nur 15 Mark koftet?
B. . . : Wenn Du meinen Worten feinen Glauben fchenkft, fo
beachte die heutige Beilage diefer Zeitung und laß Dir unvoriglich
die komplette Mufier-Kollektion der Tuchfabrik von **Rehmann & Altmu,**
Spremburg i. S. fenden, und Du wirft meine Angaben beftätigt finden.
Die Zufendung erfolgt flets umachend und franto ohne
Kaufverpflichtung.

Zirkus Otto Mark
60 Perfonen. 30 Pferde.
Einem hochgeehrten Publifum von Oldenburg und Umgebung erlaube
ich mir anzuzeigen, daß ich während des Krammermarktes
Täglich 3 große Gala-Vorftellungen
geben werde, um 4, 6 und 8 Uhr.
Auftreten nur erftklassiger Spezialitätenfowie die neueften Dressuren.
In jeder Vorftellung:
Die Fahrt im Todesring
(Motorfahren von Damen und Herren).
Als Zugabe zum Schluß der Riefen-Kinematofkop — fingenbe,
fpredende und mufizierende lebende Photographien — die neueften Auf-
nahmen.
Otto Mark, Direktor.

Arbeitspferd,
12 Jahre alt.
H. Reiners & Sohn.

W. Sternberg,
Honig - Versandhaus,
Zwifchenafn.
Sternburg. Zu verft. e. Küchen-
fchrank mit Aufban.
Nachm. b. Gerh. Düfer, Schulft. 18.
Empfehle mich zum **Schneidern** in
und außer dem Hause. Grüneftr. 6.

Flammrußkohlen,
engl. Salon-
Knabbelkohlen,
weiff. Salonkohlen
Anthracit II u. III,
Koks, Briketts und
Brennholz
empfehl in vorzüglicher
Qualität zu billigften Preifen
F. Focke,
Rosenftr. 2. Fernfpr. 543.

Metjendorf, Ofenerfelde.
Wegen Verpachtung unferer
Jagd nehmen wir jebe, auch vom
Nachtfoorgänger etwa erteilte Jagd-
erlaubnis hiermit zurük. (Jagd-
geles Art. 3 § 3.)
D. Burhop, Wm. Bruns, G. Stolle,
G. Weffels, Wm. Bulge, F. Burhop,
F. Alfers, D. Willers, H. Theler,
Mohrmann, W. Schwäde, G. Hinrichs,
G. Alfers, G. Siemen, G. Kuntz,
G. Wehje, Depne, H. Düdenhorft,
D. Kuntze, Schnarre, R. Konold,
D. Wieler.

Zu kaufen gefucht ein
6-8jähriger fchwerer
Wallach.
Offerten mit Preisan-
gabe erbeten.
J. D. Borgftede,
Glefteich.

Hahn.
Empfehle:
ff. Pöfelkeifch, per Pfd. 45 Pfg.
ff. Salzheringe, per Std. 5 Pfg.
ff. Kocherfen, bei 10 Pfd. 13 Pfg.
ff. Gurzunder, bei 10 Pfd. 23 Pfg.
Joh. Schlagen.

Oldenbg. Schwimmverein.
Zu der öffentlichen Vadeanstalt
(Hunteftr.) finden die Uebungen
ftatt: Donnerftag, abends 8—9 Uhr.
Die Oktober-Verfammlungen fällt
aus.
Der Vorftand.
Handwerker - Verein
Hatten.
Am Sonntag, den 2. Oktbr. d. J.:
Stiftungsfest
bei Wm. Stalling in Kirchhatten.
Es ladet ein
Der Vorftand.


Krieger - Verein
Edewecht.
Am Sonntag, den 9. Oktober,
abends 7 Uhr:
Verfammlng
im Vereinslokale.
Die Tagesordnung wird in der
Verfammlng bekannt gemacht, jedoch
um zahlreiches Erfcheinen dringend
erfucht
Der Vorftand.

Voranzeige.
Gandrassys
Affentheater
kommt zum Krammermarkt.
Gejang-Unterricht.
Ehemalige Schülerin ausgezeichneter
Gejangs-Profefforen erteilt Unterricht
nach bewährt. alt-italienifcher Methode.
Besondere Berücksichtigung des Lieber-
gefanges. Vorzügliche Empfehlungen
ftehen zur Seite. Näheres:
Eaulinie 18, von 1—2 Uhr.

Holz-Verkauf bei Rastede.

Nach dem Großherzoglichen
Kammerherrnamt in Oldenburg
läßt am

Sonnabend, 1. Oktober,
vorm. 9 Uhr beginnend,
im Eichenbruch (Abtsbühl):

350 größtenteils starke
Buchen,

50 größtenteils starke
Hainbuchen,

50 größtenteils starke
Eichen, sämtlich auf
dem Stamm,

öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen.

Verammlung beim Forsthaus,
J. Degen, Amt.

Immobil-Verkauf.

Hude. S. Schierenbeck zu
Krichimmen läßt seine dort, direkt an
der Chaussee Oldenburg-Elmenhorst
belegene

Besichtigung,

gute kompl. Gebäude und 11/2 ha
extensive Weiden, Wiesen u. Acker-
Ländereien (Schmiedhof mit großem
Garten) am

Freitag, den 30. Septbr.,
nachm. 4 Uhr,

in Brachhaus Wirtschaft zu
Krichimmen zum Verkauf aussetzen.
Der Zutritt kann beliebig erfolgen.
Ein Ankauf dieser in einem Komplex
belegenen Besichtigung kann sehr empfohlen
werden.

G. Saverkamp, Amt.

Nachfrage.

In der am

Sonnabend,
den 1. Oktober d. Js.,
nachm. 2 Uhr anfangend Auktion
für Haus N. 2. 602 in Besterhoff
kommt noch zum Verkauf:

1 Sau mit 5-6 Wochen
alten Ferkeln,

2 6 Mon. alte Schweine,
ca. 140 Seidschafe.

Bemerkung: daß mit dem Verkauf
der Seidschafe präzis: um 2 Uhr
begonnen wird.
Käufer ladet ein

W. Glogstein, Amt.

Verpachtung.

Edelweid. Der Grundbesitzer
S. Albers zu Jeddeloh 1 be-
absichtigt am

Sonnabend,
den 1. Oktbr. d. Js.,
nachm. 4 Uhr,

in Otto Gehrels' Wirtschaft hier,
seine zu Jeddeloh 1 belegene

Grundhauerstelle,

bestehend aus einem neuen Wohn-
haus, 12 Scheffel Ackerland und
einem Moorstück, zum Zutritt zu
November d. Js. bezu. Mai t. Js.
auf mehrere Jahre öffentlich zu ver-
pachten.

Verpächter ladet ein

Setje.

Verkauf

einer

Köterei.

Bütteldorf. Die Erben des hiesig.
verstorbenen Tischlers Henke Stühr
dal, beabsichtigen die von weil.
Erblasser nachgelassene dal. belegene

Besichtigung,

bestehend aus Wohnhaus u. und
Gartengründen,
mit Zutritt zu Mai u. J. zu ver-
kaufen und sehen hiermit Termin zur
Unterhandlung mit Käufern auf

Freitag,
den 30. Septbr. d. Js.,
nachm. 4 Uhr,

in C. F. Meyers Gasthaus zu
Bütteldorf a. und ladet Käufer ein
G. Fels.

Reisetaschen aus modischem
36 cm Bügellänge 8 M.
39 " " 9 M.
42 " " 10 M.
Heinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.

Sandwirte

wählet das Beste vom Besten!

Markt-Knochenjoch als Bei-
gabe-Futter für Schweine u. Geflügel
nachweislich von hohem Wert. —
Vorzügliche Fleisch, keine Wein-
schwäche. Schweine werden eher
schlachtet, da hoher Nährstoff vor-
handen. Kein Gummimittel, wirklich
reelle Ware, welche vielfach prämiert.
Jentner 11 M. Verlag. Sie Prospekt.

Kirsch & Peterssen,
Linden-Gannover.

Massiv goldene Trauringe
Star. (333 gefestigt) von 5-8 M.
14 Kar. (585 gefestigt) von 9-15 M.
H. G. Wilhelmis Nachf.,
Mottenstr. 6.

Sandtaschen

in mind. 100. Beigeweide u. Se. etuch
empfehle zu besonders billigen Preisen.
S. Holert, Haarenstr. 51.

Die Lieferung unserer

Winterkartoffeln

beginnt. Qualität vorzüglich. Be-
stellungen erbiten bald gilt

J. D. Willers.

Paul Dandwardt.

In Drainage-Anlagen empfiehlt
sicher befestigte

Tonröhren

in jeder lichten Weite und zu äußersten
Preisen in Waggonladungen und auch
kleinere Sendungen die Tonwaren-
fabrik von

S. W. Janßen, Wittmund.

Eingetroffen:

Neue Moorriemer Bohnen

Neue grüne Erbsen,
vorzüglich im Kochen.

J. D. Willers.

Damenpelz, gut erhalten, modern,
groß, billig zu verkaufen. Wo? sagt
die Exped. in dieser Zeitung.

Haus mit gr. Garten zu verkaufen.
Franz Spieker, Blocher, C.,
nahe dem „Ammerland-Boi“.

Schwächezustände,

Folgen heimlicher Gewohnheiten,
Haut-, Nerven-, Blasen-, Magen-,
Darmkrankheiten, Rheumatismus,
Drüsen, Flechten, Beltschäd. etc.,
Frauenkrankh. Weissfluss

etc. behandelt gründlich, schnell u.
gewissenhaft (auch brieflich)
biochemisch u. homöopathisch
Rich. Körnthen, Homöopath.
Praktiker,
Hamburg, Roepelbahn 62
Sprechz. 11-2, 6-7^{1/2}, Sonnt. 11-2

Die besten Schusswaffen

als Jagd- und
Scheibengewehr,
Gartengewehr, Revolver,
automatische Repetierwaffen,
Gerätschaften und Munition
liefert zu billigsten Preisen
H. Burgsmüller, Gewehrfabrik
Kreuzen (Harz) N° 232.
Hauptkatalog an Jedermann sofort gratis

Zu verk. Haus m. schön. Gart.,
Gartengewehr, 12 Scheffel Ackerland, 1200 m. Ang.
gerinn. Offert u. W. W. postl. erb.

Auffäufer beim Vieferanten,
welche in der Lage sind, wöchentlich
oder alle 14 Tage einen Doppelmaggen
(80 Stück) fette Schweine,
Lebendgewicht 220 Pfund aufwärts,
liefern zu können, bitte ich, sich um-
gehend bei mir melden zu wollen.

Aug. Bartholomäus,
Oldenburg, Donnerstagsstr. 30.
NB. Ammerland bevorzugt.

Suche mehrere gut erhaltene
eiserne Defen. Seilgengestirrt. 7.
Futterkartoffeln zu kaufen ge-
sucht. Dienerstr. 36.

Zu verk. mehrere Nachlassgegen-
stände aus lt. Haus. Zu bek. abends
u. 6 Uhr an u. Sonnt. Billig nachwillig

— Zu verkaufen —
1 fast neue Warmplatte 8 x 0,35 m
sowie zwei Kessel-Hähle.
Seiner. Schürter, Reichen.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnung am 15. Oktober eine

Kolonial- u. Kurzwaren-Handlung

und bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Mit Hochachtung

A. F. Harthus, Südbäke bei Rastede.

Suche eine alte aber gut erhaltene Kolonialwaren-Einrichtung zu
kaufen. Bitte um Offerten. D. D.

Um für bessere Musterkammer Platz zu bekommen, sollen folgende

Möbel bill. verk. werden:

3 komplette Garnituren, einig: Sofas, Trumeaux, Salonschränke,
eichene Büffets, 1 nussb. Damenschreibtisch, 1 dreitüriger Ankleideschrank
mit Spiegel, 3 Sekretäre, davon einer in echt Mahagoni, 1 eichener
Schreibtisch, 2 eichene Plurtoiletten u. a.
Sichtung ohne Kaufzwang gestattet.
Verkaufte Sachen werden auf Wunsch zurückgestellt.

J. D. Freese, Hofschlössermeister,

Mühlenstraße 4.

Vorteilhaftes Angebot!
Direkter Bezug
von der Fabrik für Private unter
Ausfall des Händler-Aufschlages!

Die
Fahrradfabrik „Schwalbe“

Akt.-Ges. gegründet 1886, Duisburg-Wanheimerort
versendet zu ** Händler-Preisen ** ihre
Fahrräder und Zubehörsgegenstände. Preisliste umsonst und
per Post.

Freiwillig schon zu ca.
30 Mk. 40 Mk. 50 Mk. 60 Mk. 70 Mk. 80 Mk. 90 Mk. 100 Mk. 110 Mk. 120 Mk. 130 Mk. 140 Mk. 150 Mk. 160 Mk. 170 Mk. 180 Mk. 190 Mk. 200 Mk. 210 Mk. 220 Mk. 230 Mk. 240 Mk. 250 Mk. 260 Mk. 270 Mk. 280 Mk. 290 Mk. 300 Mk. 310 Mk. 320 Mk. 330 Mk. 340 Mk. 350 Mk. 360 Mk. 370 Mk. 380 Mk. 390 Mk. 400 Mk. 410 Mk. 420 Mk. 430 Mk. 440 Mk. 450 Mk. 460 Mk. 470 Mk. 480 Mk. 490 Mk. 500 Mk. 510 Mk. 520 Mk. 530 Mk. 540 Mk. 550 Mk. 560 Mk. 570 Mk. 580 Mk. 590 Mk. 600 Mk. 610 Mk. 620 Mk. 630 Mk. 640 Mk. 650 Mk. 660 Mk. 670 Mk. 680 Mk. 690 Mk. 700 Mk. 710 Mk. 720 Mk. 730 Mk. 740 Mk. 750 Mk. 760 Mk. 770 Mk. 780 Mk. 790 Mk. 800 Mk. 810 Mk. 820 Mk. 830 Mk. 840 Mk. 850 Mk. 860 Mk. 870 Mk. 880 Mk. 890 Mk. 900 Mk. 910 Mk. 920 Mk. 930 Mk. 940 Mk. 950 Mk. 960 Mk. 970 Mk. 980 Mk. 990 Mk. 1000 Mk.

Pflüge, Kultivatoren, Eggen,
Scheibeneggen,
Drillmaschinen, Jauchepumpen;
Viehgeburtshelfer,
Hackselmaschinen, Bentrifugen,
sowie sämtliche
landwirtschaftliche Maschinen

liefert in nur bester Qualität unter Garantie zu
angemessenen Preisen jedes Stück auf Probe

Hugo Kluge, Oldenburg i. Gr.

Rosenstraße 12. Bahnhofstraße 12.

General-Vertreter d. Akt.-Ges. H. F. Eckert-
Berlin-Friedrichsberg.

Wickingscher Düngemergel,

hochprozentig, feinstmahlige Mahlung,
Verband erfolgt in künstlich getrocknetem Zustand nur in Sackpackung
ab 100 Kilogramm.

Billiger Ausnahmestücktarif.

Zu beziehen durch:
Joh. Mehrens, Oldenburg. Georg Orth, Apen.
Carl Seifgen, Varel. D. Schröder, Schneidkrug.
F. W. Seifgen, Westerstede. D. Buchholz, Lohne.

Emma Klusmann,

Baumgartenstraße 15, vis-à-vis dem Weinfelder.

Kostüme u. Putz.

Eröffnung der Modellhut-Ausstellung.
Das Lager ist mit allen Neuheiten der Saison
ausgestattet.

Propolis-Seife!

sollte in keinem Hause fehlen, namentlich beim Baden der Kinder. Wirkt desin-
fizierend, beseitigt Hautunreinheiten, Flechten u. sonstige leichte Ekzeme, reizt
die Haut niemals, erhält dieselbe zart u. weich. Auch außerordentlich empfehlens-
wert als Haar-Seife, sowie bei ausgeprägten Genden u. spröder Haut. Ein
Versuch genügt. Vortrefflich empfohlen a. Städt. 25 J. in den Apotheken u. besseren
Drogerien, sowie direkt vom Unternehmern (25 Stück kosten 4 Mk.).

R. Spiegler, Kunnersdorf-Bernstadt Sa.

A. Wiechmanns Journal-Lesezirkel,

Haarenstr. 32.
Beginn des neuen Quartals am 1. Oktober.

Auswahl von 25 verschiedenen Blättern.
Saubere — billig — prompt.

— Zu verkaufen —
1 fast neue Warmplatte 8 x 0,35 m
sowie zwei Kessel-Hähle.
Seiner. Schürter, Reichen.

Jagdtafeln — Jagdgewehre,
Rucksäcke.
Aug. Köppens, Mottenstr. 22

Fahrräder, Motorräder,

fämtliches Zubehör.
Großes Lager in Laternen, Glöden,
Kienmattf. (Motorräder) äußerst
preiswert

Hugo Kluge,

Bahnhofstraße 12.

Reparaturen nachgem. und billig.
Fahrräder zu verleihen.

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein

Garantieschein